Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

69 (22.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644905

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 69. Oldenburg, Donnerstag, den 22. März 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die südafrikanischen Goldminen.

* **Oldenburg**, 22. März.

Schon zu Anfang des südafrikanischen Krieges tauchte die Meldung auf, daß die Buren entschlossen seien, wenn sie zum Aeußersten getrieben würden, die Goldminen am Witwatersrand zu verschütten oder mit Dynamit zu sprengen. In englischen Zeitungen wurden auch bereits Schauergeschichten erzählt, wie die Regierung mit den Minen umgehe, die angeblich von den englischen Beamten notgedrungen im Stiche gelassen werden mußten. Nach den nunmehr vorliegenden unparteiischen Berichten ist an alledem kein wahres Wort. Die Transvaalregierung hat, weil sie Gold für ihre Münze brauchte, fertiges Gold requiriert, sie hat insbesondere die Ausbeute der wenigen Minen, die den Betrieb noch fortsetzten, beschlagnahmt und in einzelnen Minen, die den Betrieb einstellten, da der englische Verwaltungsrat nicht für die Buren arbeiten lassen wollte, ihrerseits die Goldgewinnung wieder aufgenommen. Im übrigen hat sie die ausländischen Grubenbeamten nicht anders behandelt, als alle Ausländer und ist mit Aufenthaltslizenzen keineswegs sparsam gewesen; sie hat insbesondere niemals den Vorkehrungen, die getroffen wurden, um die verlassenen Gruben gegen Witterungseinflüsse und Wassereinbruch zu sichern, auch nur das geringste Hindernis in den Weg gelegt. Dagegen stellte sich mehrfach heraus, daß in den Gruben, in denen die Regierung den Betrieb wieder aufnehmen ließ, die Schachteingänge mit Schutt aufgefüllt, und wichtige Maschinenteile versteckt waren.

Bisher hat die Transvaalregierung also gegen die Minen nicht nur nichts unternommen, sondern ihnen ihren Schutz angedeihen lassen. Jetzt aber, da der Krieg an seinem entscheidenden Wendepunkte angelangt scheint, tritt jene Nachricht wiederum, und zwar in beglaubigterer Form hervor. In ihrer gegenwärtigen Fassung lautet sie dahin, daß die Buren, ehe sie sich auf den Wällen vor Pretoria zum letzten Kampf um Siegen oder Sterben stellen, die Goldstadt Johannesburg in die Luft sprengen und die Minen selbst demolieren wollen. Man sagt auch bereits, daß das aus strategischen Gründen geschehen werde. Mit „strategischen" Gründen wird selbstredend alles motiviert, was ein Befehlshaber während des Krieges anordnet. Es läßt sich aber kaum behaupten, daß diese Motivierung im vorliegenden Falle sehr plausibel klingt, wenigstens was die Minen im eigentlichen Sinne betrifft. Daß es aus strategischen Gründen notwendig sein kann, die Stadt Johannesburg dem Erdboden gleich zu machen, die Minengebäude zu beseitigen und die Erdwerke über Tage einzuebnen, mag zugegeben werden. Aber darum braucht man doch die Minen unter Tage nicht zu zerstören. In London hat übrigens die Drohung anscheinend wenig Eindruck gemacht, weil man wohl nicht daran glaubt, daß sie ernsthaft gemeint sei. Darin könnte man sich aber doch möglicherweise täuschen. Den Buren ist es schon zuzutrauen, daß sie lieber sich und ihr Land der Vernichtung preisgeben als den Siegespreis in die Hände des Feindes fallen lassen. Die Goldminen am Witwatersrand sind die eigentliche Ursache des Krieges, von welchem Gesichtspunkte man auch die Sache ansieht. Vielleicht sind sie es nicht in dem direkten Sinne, daß England die Goldfelder in seine Hände zu bekommen und englische Politiker daneben ein wenig in Goldminen-Aktien zu spekulieren wünschten. In jedem Falle aber wäre ohne die Goldminen niemals eine Uitlander-Frage entstanden, die der britischen Regierung den erwünschten Anlaß bot, sich in die inneren Angelegenheiten Transvaals einzumischen. Lediglich um auf den Goldfeldern möglichst rasch ein Vermögen zu gewinnen, kamen die zahlreichen Engländer ins Land, und weil es ihnen immer noch nicht rasch genug ging, darum wollten sie die politische Macht an sich reißen, um auch im Wege der Gesetzgebung ihre Interessen zu fördern.

Die eigentlich Interessierten sind aber gar nicht die Transvaal- und die englische Regierung, sondern die zahlreichen, namentlich auch deutschen und französischen Kapitalisten, deren Geld in den Minen steckt. Darum wäre dies allerdings ein Punkt, wo eine Intervention der Mächte einsetzen könnte. Einstweilen ist man zwar in London noch sehr großsprecherisch und abweisend. Aber es kommt vielleicht eine Zeit, da man zugänglicher wird. Uebrigens wird dementiert, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Verhandlungen schweben, um eine Zerstörung Johannesburgs durch die Buren zu verhindern.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 22. März.

Entgegen den Meldungen von den letzten Tagen, daß Lord Roberts jetzt voraussichtlich eine Ruhepause in seinen Operationen eintreten lassen werde, um seine Munition und Proviant zu ergänzen und seinen Truppen einige Erholung zu gönnen, wird heute übereinstimmend aus Kapstadt und Ladismith telegraphiert, daß ein neuer Vorstoß der Engländer unmittelbar bevorsteht. — Die bei Kroonstadt (nordöstlich von Bloemfontein) stehenden Burenmannschaften erwarten kampfesmutig die anrückenden Engländer. Präsident Krüger hielt eine feurige Ansprache an die Burghers, sie ermahnend, auszuharren im Freiheitskampfe. Wenn auch die Engländer für jetzt Bloemfontein besetzt hielten, werde sicherlich die Unabhängigkeit des Vaterlandes doch schließlich gewahrt bleiben. Präsident Steijn hielt eine ähnliche Ansprache; er sagte den Burghers, sie sollten der Proklamation Roberts', betreffend Niederlegung der Waffen, keinen Glauben schenken. Beide Ansprachen erfüllten die Burghers mit Begeisterung.

Bei Warrenton (an der Westgrenze des Oranje-Freistaates) stehen sich Buren und Engländer noch immer gegenüber. Den ganzen Sonntag über fand ein lebhaftes Schützenfeuer statt. Ein amtliches englisches Telegramm vom 20. März besagt: Der Feind ist jetzt weniger zahlreich, behauptet aber seine Stellung am Flußufer, die mit englischen Feldgeschützen nur schwer erreicht werden kann. Die Geschütze des Feindes sind anscheinend fortgeschafft.

Mafeking wird, wie die „Times" glauben, in einigen Tagen entsetzt werden, da General Plumer bereits bis Pitsani vorgedrungen ist. Man drückt in Kapstadt die Hoffnung aus, Roberts werde dem Obersten Baden-Powell Gelegenheit geben, seine militärischen Eigenschaften bald an den Tag legen zu können.

Aus Barkly East (im Norden der Kapkolonie) wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Die Telegraphenverbindung mit Dordrecht ist wieder hergestellt. Die britischen Flüchtlinge kehren wieder hierher zurück. Ungefähr 700 Gewehre mit 50 000 Patronen wurden eingeliefert. Eine große Menge von Waren, welche Plünderer aus den Magazinen genommen hatten, wurden zurückgebracht.

* * *

In Pretoria ist folgende amtliche Meldung bekannt gegeben worden: Am 14. März überschritten die Kaffern neuerdings die Grenze und stahlen uns 36 Zugochsen in dem Distrikte von Marito, wir verfolgten dieselben, und nachdem wir sie eingeholt hatten, entspann sich ein Gefecht, wobei drei Kaffern getötet und einer verwundet wurde. Unsererseits sind keine Verluste zu verzeichnen. — Ein ferneres amtliches Telegramm lautet: Die Verluste während der Gefechte in der Umgegend von Abrahamkraal, westlich von Bloemfontein (nach der Kapitulation Cronjes) belaufen sich auf 90 Tote oder Vermißte. Die Engländer sind dreimal nacheinander zurückgeschlagen worden. Ihre Verluste müssen sehr bedeutend gewesen sein. Der Rückzug der Buren in bessere Stellungen, nördlich von Bloemfontein, vollzog sich in bester Ordnung; sie nahmen sämtliche Geschütze und Munition mit.

Die in London eingetroffenen Berichte Lord Roberts' über die Gefechte bei Stormberg und Magersfontein sind für die Generale Gatacre und Methuen so belastend, daß die Amtsenthebung derselben sich aufdrängt. Eine diesbezügliche ministerielle Verfügung wird für die nächste Zukunft erwartet.

Die englischen Gesamtverluste betragen nach amtlicher Feststellung bis zum 17. März 16 457 Mann. Die Buren haben nach einem „Exchange"-Telegramm aus Kapstadt bis zu derselben Zeit im ganzen nur 7722 Mann verloren.

*

Der londoner „Daily Telegraph" erfährt, infolge der wiederholten Drohungen der Buren, Johannesburg, sowie die Maschinen der umliegenden Goldminen zu zerstören, habe die britische Regierung beschlossen, eine Proklamation in Südafrika zu erlassen, die die Mitglieder der Regierung von Transvaal für Handlungen, die den Bräuchen der zivilisierten Kriegführung zuwider verübt werden, verantwortlich macht. Die Proklamation gebe der Warnung, die der Kolonialminister vor einiger Zeit an Krüger richtete, eine förmliche Wirkung und finde auch Anwendung, falls den britischen Kriegsgefangenen ein Leid zugefügt werden sollte.

Die Antwort des schweizerischen Bundesrates auf das Vermittelungsgesuch der Burenstaaten hat folgenden Wortlaut: „Der schweizerische Bundesrat hätte gern an einer freundschaftlichen Vermittelung mitgewirkt, um einem weiteren Blutvergießen ein Ende zu machen; nachdem aber die Präsidenten der beiden südafrikanischen Republiken bei der großbritannischen Regierung direkte Schritte gethan haben, um auf der bekannten Basis Frieden zu schließen, und die großbritannische Regierung sich hierauf ablehnend verhalten hat; nachdem ferner die großbritannische Regierung dem washingtoner Kabinett erklärt hat, es liege nicht in ihrer Absicht, die Vermittelung irgend welcher Macht anzunehmen, muß auch der schweizerische Bundesrat zu seinem Bedauern darauf verzichten, irgend welche Schritte im Sinne des Ansuchens der Präsidenten der südafrikanischen Republiken zu thun, und bleibt ihm unter den obwaltenden Umständen nichts anderes übrig, als seinem lebhaften Wunsche Ausdruck zu geben, es möchte den Kriegführenden in einer nicht zu fernen Zeit gelingen, einen für beide Teile ehrenvollen Boden der Verständigung zu finden."

Aus London erhält die offiziöse wiener „Polit. Corresp." folgende Mitteilung: Da keinerlei direktes Interventions-Anerbieten seitens einer fremden Macht vorlag, hatte die Regierung keinen Anlaß zur neuerlichen Ankündigung ihres Entschlusses, eine Intervention nicht anzunehmen. Es ist eine Thatsache, daß das Kabinett schon zu Beginn des Krieges allen Staaten, die hierbei in Betracht kommen, zu wissen gethan hat, daß sie den Streit mit den südafrikanischen Republiken als eine Angelegenheit betrachte, die sie unter Fernhaltung fremden Eingreifens allein auszutragen und zu ordnen gewillt sei. Die vom ganzen Lande mit einer an Enthusiasmus grenzenden Zustimmung aufgenommene Antwort Lord Salisburys auf die Vorschläge der Präsidenten Krüger und Steijn hat mit nicht mißzuverstehender Klarheit erkennen lassen, daß an einen Friedensvertrag mit den Republiken überhaupt nicht gedacht wird, daß vielmehr die Absicht darauf gerichtet ist, nach vollzogener Unterwerfung beider Länder und der Entwaffnung all' ihrer Streitkräfte die Pazifizierung und staatliche Neu-Organisierung ihrer Gemeinwesen aus Eigenem, das heißt, ganz und gar aus der Initiative Großbritanniens, durchzuführen. Ueber die Methode, in der dies geschehen, über das Maß der Autonomie, das der neuen Organisation eingeräumt werden soll, ist bisher keinerlei autoritative Aeußerung ergangen. Nichts hindert jedoch, anzunehmen, daß den neuangegliederten Kolonien das Recht der Selbstverwaltung in nicht geringerer Ausdehnung, als gegenwärtig Kanada und Australien sie genießen, eingeräumt werden dürfte. Dabei gilt die Voraussetzung als unumstößlich, daß als Uebergangsperiode für eine im Voraus zu fixierende Anzahl von Jahren ein militärisches Regime etabliert werden wird.

Die Frage, welche von den beiden kriegführenden Parteien zuerst Explosivstoffe gebraucht hat, ist noch nicht entschieden, dürfte aber kaum zu Gunsten der Engländer beantwortet werden. So kommt jetzt folgende bemerkenswerte Nachricht: „Aus dem Burenlager bei Glencoe wird dem Reuterschen Bureau unter dem 17. d. Mts. gemeldet, es sei eine vollständige Sammlung von unter dem Namen „Dum-Dum-Patrone" bekannten Explosivpatronen zum Lee-Metford-Gewehre, welche die Buren bei englischen Soldaten in Natal gefunden, angelegt und dem englischen Kriegsamt zugesandt worden."

Vom Kriegsschauplatze sind am Sonntag die deutschen Stabsärzte Dr. Krummacher von der Kaiser Wilhelms-Akademie und Dr. Schmidt vom Garde-Füsilier-Regiment nach Berlin zurückgekehrt. Beide gingen Mitte November auf Anordnung des Kriegsministers zur englischen Armee, wurden in diese als Sanitätsoffiziere vor Magersfontein eingereiht und verweilten bis zum 21. Februar auf dem Kriegsschauplatze, um dann nach Ablauf ihres Kommandos die Heimreise anzutreten. Ueber die Studien, die sie in Bezug auf die Geschoßwirkungen und dergl. gemacht haben, werden sie ihrer vorgesetzten Behörde ausführlich berichten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags war gestern vor der Plenarsitzung zusammengetreten und machte sich über die Geschäftslage schlüssig. Nach Erledigung der zweiten Beratung des Etats wird am Montag (26. d. M.) die Seemannsordnung zur ersten Beratung und am Dienstag (27. d. M.) bezw. Mittwoch (28. d. M.) der Etat zur dritten Beratung im Plenum gestellt werden. Auf diese dritte Lesung des Etats werden nur wenige Tage gerechnet; sie könnte also unter dieser Voraussetzung am 28. bezw. 29. d. M. beendigt sein. Alsdann würden die Osterferien beginnen; dieselben sollen bis zum 24. April währen.

— Ein Parlaments-Berichterstatter meldet, die Budgetkommission des Reichstags sei von ihrem Vorsitzenden v. Kardorff zum 27. März einberufen, um in die Generaldebatte über die Flottenvorlage einzutreten, gedenkt jedoch nicht länger als das Plenum zu tagen und dürfte bei Beginn der Osterferien die Generaldebatte, falls dieselbe noch nicht beendet ist, abbrechen.

— Die Seemannsordnung ist mit den dazu gehörigen Nebengesetzen im Reichstage zur Verteilung gelangt. Von den in dem Entwurfe enthaltenen bedeutenden Aenderungen heben wir folgendes hervor:

1. Die thunlichste Festlegung der wichtigeren Vorschriften durch das Gesetz unter Ausschluß der nur zu häufig zum Nachteile des Schiffsmanns ausfallenden freien Vereinbarung zwischen ihm und dem Schiffer (Reeder), 2. die Heraushebung der Schiffsoffiziere aus der „Schiffsmannschaft" unter Zuweisung einer ihren Aufgaben und

Landesbibliothek Oldenburg

sozialen Verhältnissen entsprechenden Sonderstellung, 3. die Aufstellung von Grundsätzen über das Verhältnis der Mannschaft zu den Vorgesetzten, 4. die weitergehende Berücksichtigung der Musterung auf Zeit, neben der in den bisherigen Vorschriften fast ausschließlich berücksichtigten Musterung für die Reise, 5. die Regelung der Arbeitszeit im Hafen und des Lohnes für Ueberstunden; die Sicherstellung von Ruhezeiten im Hafen wie auf der Fahrt; die Regelung der Verpflichtung zur Sonn- und Festtagsarbeit, 6. die thunlichste Sicherung des Schiffsmanns vor Entziehung seines Arbeitsverdienstes durch Dritte und vor Uebervorteilung bei der Lohnzahlung, 7. die Anpassung der Ansprüche in Erkrankungsfällen und bei vorzeitiger Entlassung, sowie der Rückbeförderungsansprüche an die heutigen Verhältnisse, 8. die Festlegung der Fälle, in welchen jeder Teil zur alsbaldigen Auflösung des Dienstverhältnisses berechtigt ist, 9. Aenderungen der Vorschriften über der Disziplinargewalt und der damit im Zusammenhang stehenden Strafvorschriften.

Als nicht wohl ausführbar erwies es sich, zwei weiteren Forderungen der Schiffsleute oder doch eines großen Teiles derselben zu entsprechen. Es sind dies: 1. die Einführung von sogenannten Seeschöffengerichten unter Beteiligung von Schiffsleuten an der zur Zeit den Seemannsämtern zustehenden vorläufigen Entscheidung über Dienstvergehen, 2. die Gewährleistung der Koalitionsfreiheit.

— Die Aussichten der lex Heinze scheinen sich zu verringern — denn schon fangen die Ratten an, das lecke Schiff zu verlassen. Die Freikonservativen halten nach der „Post" den Schaufenster- und Theaterparagraphen nicht nur für entbehrlich, sondern auch für unerwünscht. Auch bei den Antisemiten greift die Auffassung immer mehr Platz, daß die Vorlage durch die Paragraphen 184 a und 184 b entwertet worden sei; die „Staatsbürgerztg.", die dies erklärt, macht ferner das folgende Zugeständnis: „Die Begeisterung auf der rechten Seite und beim Centrum für die lex Heinze ist bedenklich abgekühlt, und es besteht heute kaum noch bei den Mehrheitsparteien die kampfbereite Entschlossenheit, die notwendig wäre, um den Sieg über die Obstruktion der Linken davonzutragen, die ihre Waffen auf diesem Gebiete denn doch sehr viel besser zu gebrauchen weiß. Die Vertagung der lex Heinze bedeutet im gegenwärtigen Augenblick ihre Preisgabe, und wir sind die letzten, die ihr eine Thräne nachweinen würden."

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Es ist schon mehrere Wochen her, daß der preußische Eisenbahnminister v. Thielen im Reichstage gelassen erklärte, er könne die Kohlennot nicht so schwarz ansehen. Das sei eine vorübergehende Erscheinung. Wie es mit dem Vorübergehen beschaffen ist, das zeigen die immer dringlicher werdenden Klagen über Kohlenmangel aus den großen Industriebezirken des Westens. Die Handelskammern von Barmen und Solingen haben in dringlichster Weise geltend gemacht, daß die Zustände der Abhilfe bedürfen, wenn nicht vollständige Betriebseinstellungen und Arbeiterentlassungen gewaltigen Umfangs die Folge sein sollten. Auch im Privathaushalt spürt man allenthalben die Kohlenteuerung. Preisaufschläge von 30 bis 40 pCt. müssen bewilligt werden in Berlin und Umgegend. Und da soll man die Kohlennot „nicht so schwarz ansehen"! Gründliche Erwägungen über Abänderung der Eisenbahntarife waren verheißen worden seitens der Regierung sowohl im Reichstag wie im preußischen Abgeordnetenhause. Von dem Ergebnis dieser Erwägungen hat bisher nicht das Mindeste verlautet. Thatsache ist und bleibt, daß trotz des empfindlichen Kohlenmangels, unter dem die Industrie wie die Bevölkerung von Tag zu Tag mehr leidet, nach wie vor munter in das Ausland deutsche Kohlen exportiert werden, und zwar, wie man allgemein hört, „zu schlechteren Preisen, als diejenigen, welche in Deutschland erzielt werden. Das an und für sich ja begreifliche Bestreben, sich den Auslandsmarkt zu erhalten für den Fall, daß einmal der Inlandsverbrauch durch rückgängige Konjunktur nachläßt, muß eine Grenze finden an der Rücksichtnahme auf die höherstehenden, einheimischen Interessen. Geschieht dies nicht in dem genügenden Maße, so hilft eben nur eine Abänderung der Eisenbahntarife oder äußersten Falles ein Ausfuhrverbot dazu, die Kohlen im Lande zu halten.

Ausland

China.

Deutschland hat in China den Schutz der amerikanischen Missionen in Schantung übernommen. Der washingtoner Korrespondent des „Herald" erfährt, daß Deutschland gern bereit sei, die amerikanischen Missionare in Schantung zu schützen. Deutschland habe erst kürzlich eine kleine Truppenabteilung von Kiautschou nach Itschaufu zum Schutze der amerikanischen Missionare entsandt. Das Anerbieten Deutschlands, eine Truppenabteilung zu entsenden, sei in Washington mit Dank aufgenommen worden. Nach den „Nord-China Daily News" hat der Gouverneur von Schantung mit der Begründung, daß von der chinesischen Regierung keine energischen Maßregeln ergriffen werden, um die fremdenfeindliche Bewegung zu unterdrücken, die Missionare in Kenntnis gesetzt, daß die Lokalbehörden nicht für die Sicherheit derjenigen, die ohne Eskorte im Innern des Landes reisen, einstehen können. Wenn die Sachlage im Norden, welche den fremdenfeindlichen Tendenzen der Reichsregierung zuzuschreiben sei, weiter unbeachtet bleibe und nicht dagegen vorgegangen werde, seien in Zukunft ernste Folgen unvermeidlich.

In Berlin ist an maßgebenden Stellen von einer deutschen Expedition nach Itschaufu zum Schutze der amerikanischen Missionare nichts bekannt.

Wolffs Bureau bezeichnet in einer Nachricht aus Washington die „Reuter"-Meldung von Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes nach der Küste von Schantung, um von dort aus gegen Angriffe auf amerikanische Missionare einzuschreiten, als unrichtig. Dagegen sei ein amerikanisches Kriegsschiff nach Taku detachiert worden, um an einer eventuell geplanten gemeinsamen Flottendemonstration teilzunehmen, falls die chinesische Regierung bei ihrer Weigerung, aufrührerische, christenfeindliche Sekten zu unterdrücken, beharren sollte;

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 22. März.

* **Ernennung.** S. K. H. der Großherzog haben geruht, den Aktuargehilfen Heitkamp in Oldenburg mit dem 1. Mai d. Js. zum Aktuar bei der Regierung in Eutin zu ernennen.

* **Postpersonalien.** An die Stelle des, wie gestern berichtet, von Westerstede versetzten Postassistenten Schlarmann tritt der Postgehilfe Harms, der bei Osnabrück stationiert ist.

* **Prinz Heinrich** wird am Sonnabend in Bremen erwartet und wird sich am Sonntag Morgen nach Bremerhaven begeben, um dort den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und die Anlagen des Norddeutschen Lloyd zu besichtigen.

* **Herr Hagemann,** ein Kind unserer Stadt, der seine Theaterlaufbahn an der hiesigen Bühne begann, wirkt augenblicklich als jugendlicher Held und Liebhaber in der Knapp-Girardschen Truppe, die in den mecklenburgischen Städten spielt. Die dortigen Zeitungen rühmen die Leistungen des jungen Künstlers sehr. So wird seine Darstellung des Paul Benefeld in Dreyers „Probekandidaten" von der „Norddeutschen Post" in Parchim, und die des Siegismund in Calderons „Leben im Traum" von dem „Mecklbg. Tageblatt" in Wismar lebhaft gelobt. Das letztere Blatt schreibt über die „Jugend von heute": „In der Rolle des Dr. Hermann Kröger offenbarte sich Herr Hagemann als ein prächtiges Talent. Bei hübschen äußeren Mitteln fanden wir Feuer und Temperament, und von vornherein interessierte uns bei diesem Darsteller, daß er natürlich in Spiel und Sprache ist." Wir wünschen dem Landsmann auch ferner Glück auf den Weg.

* **Die diesjährige Aufnahmeprüfung im Seminar** hat heute begonnen und dauert bis Sonnabend. Es haben sich 93 Präparanden dazu eingefunden. Die stellenweise gehegte Besorgnis, ob sich für eine 4. und 5. Klasse genug Bewerber melden würden, hat sich also als völlig unbegründet erwiesen. Voraussichtlich wird es bei einer späteren Erweiterung des Kursus auf 6 Jahre ebenso verlaufen, besonders, wenn dann die Prüfung frühzeitiger ausgeschrieben wird, was diesmal wegen der späten Entschließung des Landtags unmöglich war. Etwa 1/3 der Präparanden wird in die 4. und 1/3 in die 5. Klasse aufgenommen. Das letzte Drittel kann keine Berücksichtigung finden.

* **Adele Sandrock,** die berühmte Tragödin, gastiert hier heute als Medea, morgen als Kameliendame und Sonntag als Deborah.

* **Das Osterprogramm** des hiesigen Gymnasiums wird soeben veröffentlicht nebst einer wissenschaftlichen Beilage des Oberlehrers Gustav Ries, „De aetiologicorum Propertii carminum fontibus". (Ueber die Quellen der ätiologischen Gedichte des Properz). Am Schlusse dieses Schuljahres (1. März) hatte das Gymnasium 299 Schüler gegen 292 vor einem Jahre. Heute Morgen um 11 Uhr fand die feierliche Entlassung von 12 Abiturienten, wozu der Gymnasialchor mitwirkte, statt. Ihre Namen sind: Thorade-Hude (studiert Mathematik und Naturwissenschaften), von Wedderkop-Oldenburg (wird Offizier), Pundsack-Oldenburg (Handelswissenschaft), Hayen-Oldenburg (Rechte), Bohrmann-Oldenburg (Rechte), Kleine-Oldenburg (wird Seeoffizier), Müller-Brake (Rechte), Bohlmann-Oldenburg (Medizin), Roth-Oldenburg (Medizin), Hartong-Oldenburg (Rechte), Hirschfeld-Bremen (Rechte), Willers-Oldenburg (Rechte). Von diesen hielten Vorträge: Roth über Schiller als Dichter der Freiheit, Thorade: Laudatio Augusti, und von Wedderkop: Notre flotte à Jasmund. An der Feier nahmen außer hohen Staats- und städtischen Beamten viele Freunde der Schüler teil.

* **Die Wahl des neuen Bürgermeisters** für unsere Stadt wird morgen Abend um 7 Uhr vom Magistrat und Gesamtstadtrat im Rathause vorgenommen. Wie wir bereits gelegentlich der ersten Beratung über die Kommissionsvorschläge mitteilten, unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß Herr Assessor Tappenbeck gewählt wird.

* **Die Wahlen zur Handwerkerkammer** werden am Sonnabend und an den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden. Die Innungen der Stadt haben sieben Vertreter und sieben Ersatzmänner für die Kammer zu wählen. Es sind zwei Vertreterlisten, eine von dem Innungsausschusse und eine andere, die gestern in unserem Blatte bekannt gegeben wurde, aufgestellt. Man ist natürlich gespannt darauf, welche Liste den Sieg davon trägt.

* **Die Ferien der höheren Schulen** des kommenden Schuljahres finden statt vom 3.—10. Juni (Pfingstferien), vom 1.—29. Juli (Sommerferien), vom 23. September bis 7. Oktober (Michaelisferien) und vom 20. Dezember bis 2. Januar 1901 (Weihnachtsferien).

* **Eine Fremdenvorstellung** veranstaltet das bremer Stadttheater am Sonntag Nachmittag um 3½ Uhr mit Mozarts völlig neu ausgestatteter und einstudierter Oper „Die Zauberflöte", die bislang stets unter großem Beifall in Szene ging.

* **Evangelisches Oberschulkolleginm.** Der Lehrer Onnen zu Knyphausersiel ist mit dem 1. Mai d. Js. zum Hauptlehrer an der Schule zu Münsen ernannt.

* **Die neuen Gebühren für Orts-Postsendungen.** Das Reichspostamt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Vom 1. April werden die Gebühren für Ortssendungen (Postsendungen an Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirke des Aufgabe-Postorts) allgemein folgendermaßen festgesetzt: a) für Briefe im Frankierungsfalle 5 ₰, im Nichtfrankierungsfalle 10 ₰; b) für Postkarten im Frankierungsfalle 2 ₰, im Nichtfrankierungsfalle 4 ₰; c) für Drucksachen bis 50 g einschließlich 2 ₰, über 50 bis 100 g einschließlich 3 ₰, über 100 bis 250 g einschließlich 5 ₰, über 250 bis 500 g 10 ₰, über 500 g bis 1 kg einschl. 15 ₰; d) für Geschäftspapiere bis 250 g einschl. 5 ₰, über 250 bis 500 g einschl. 10 ₰, über 500 g bis 1 kg einschl. 15 ₰; e) für Warenproben bis 250 g einschl. 5 ₰, über 250 bis 350 g einschl. 10 ₰; f) für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben bis 250 g einschl. 5 ₰, über 250 bis 500 g einschl. 10 ₰, über 500 g bis 1 kg einschl. 15 ₰. Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, sowie die daraus zusammengepackten Sendungen müssen frankiert sein. Werden die Postsendungen unter Einschreibung oder unter Nachnahme eingeliefert, so treten den obigen Gebühren die Einschreib- und die Vorzeigegebühr hinzu. Bei Briefen mit Zustellungsurkunde tritt die Zustellungsgebühr hinzu; für die Rücksendung der Zustellungsurkunde wird im Ortsverkehre keine Gebühr erhoben. Bei unzureichend frankierten Briefen wird die Gebühr für unfrankierte Briefe abzüglich des Betrages der verwendeten Postwertzeichen berechnet, für unzureichend frankierte sonstige Sendungen das Doppelte

Professor Heinrich Bulthaupt

aus Bremen sprach gestern Abend im „Kaufmännischen Verein" (Kasino) vor gefülltem Saal reichlich eine Stunde über „Heine und das junge Deutschland". Als der interessante Charakterkopf des berühmten Dramaturgen und Kritikers, des geistvollen Redners und gehaltvollen Novellisten, des geschickten Dramatikers und formgewandten Lyrikers auf der Rostra erschien, begrüßte ihn ein warmer Applaus, der sich am Schluß des ungemein fesselnden Vortrages in dankbarer Anerkennung zu begeistertem Beifall erhob. Es ist in der That ein seltenes Vergnügen, Bulthaupt zuzuhören, und es übertrifft fast noch den hohen Genuß seiner Bücher und Schriften durch die eindrucksvolle Wirkung des lebendigen Wortes, das der Vortragende so meisterlich zu behandeln weiß. Nachdem er das „junge Deutschland" in seiner Entstehung in den 30er Jahren und seine Proklamierung durch den Streit Wienbarg-Menzel geschildert hatte, entwarf er in reicher Detaillierung, aber mit festen Grundlinien die Porträts von Heine, Gutzkow und Laube. Wienbarg und Mundt streifte er ihrer Bedeutung gemäß nur flüchtig. Am meisten Interesse rief die Behandlung Heines wach, dem wohl selten eine so objektive, gerechte und dabei warmherzige Würdigung zu teil geworden ist. Bulthaupt bewundert ihn in seiner unsterblichen Lyrik, von der die läuternde Kraft echter Kunst ausgeht, und schildert als seine schwächste Seite die grenzenlose Schwerherrlichung, der Heine oft sein ästhetisches und kritisches Gewissen opferte. Er erkennt seinen blendenden Prosastil selbstredend voll an, seinen Witz und seinen Geist, bezweifelt aber mit allem Grund die Echtheit seiner Gesinnung, mag sie nun seinen Uebertritt zum Christentum oder seine in unsterblichen Versen gesungene Liebe zu Deutschland betreffen, zu dem Deutschland, dessen ureigenste Dichtung und dessen nationale Bewegungen er verspottete. Er versucht allerdings auch, und nicht ohne Erfolg, die Zerrissenheit und die Widersprüche dieser unglücklichen Dichternatur aus der Zeit, wenigstens zum großen Teile, zu erklären. Und wenn man ihm einerseits das Schillern in allen Farben vorwerfe, so müsse man andererseits doch wieder die Unveränderlichkeit seiner Grundanschauungen von den Jugendtagen bis zur Matratzengruft nicht außer Acht lassen. Heine ist der Größte der jungdeutschen Bewegung, der einzige Poet derselben, der litterarische Genius der 30er und 40er Jahre; die übrigen kommen nur als Tendenzschriftsteller in Betracht, sowohl der rastlos schaffende und doch sich und seiner Zeit nie genügende Gutzkow, wie der als Ausübender viel schwächere, aber kluge Theatermann Laube. Diesen letztern, wie den Gleichstrebenden, die ihr Zeitalter so laut bewegten und heute schon fast der Vergessenheit anheimgefallen sind, stellte Bulthaupt die stillen, aber tiefen Geister von Grabbe, Hebbel, Otto Ludwig und Annette Droste gegenüber, deren Stern erst in unserer Zeit immer heller aufging. Die ganze vom Redner gekennzeichnete Periode findet in der modernen Bewegung eine Parallele, und es liegt nicht so fern, in der lex Heinze ein Seitenstück zu dem das junge Deutschland verdammenden Bundesratsbeschlusse aufzustellen. Wird nicht auch in unseren Tagen gegen die vermeintlich „diabolische Lehre der Zuchtlosigkeit und Irreligiosität" wieder einmal mit allen Mitteln der finstersten Reaktion und der blödesten Ignoranz gewütet? Und Heine selber hat in Nietzsche ein weniger verstandenes, aber gewiß noch einflußreicheres Pendant. Ueber jene Geistesunterdrücker sprach die Geschichte ihr „Schuldig"; unsere Zeit arbeitet schneller; sie hat selber das Richteramt übernommen und ihren Spruch — hoffentlich endgiltig — bereits verkündet.

Bulthaupts blühende, vornehme Diktion ist ein seiner durchdringenden Geistesschärfe und reichen Erfahrung gleichwertiger Träger, und sein modulationsfähiges, wohllautendes Organ vermittelt die leichtesten inneren Regungen. Mit künstlerischem Feinsinn trug er z. B. Heines „Wallfahrt nach Kevlar" und andere eingestreute Gedichte vor.

Unter den zahlreichen Zuhörern befanden sich außer den Mitgliedern des kaufmännischen Vereins viele Litteraturfreunde; aber es war leider nicht alles anwesend, was sich eigentlich für das Thema und den Vortragenden interessieren müßte. Das Theater war erfreulich vertreten; die Teilnahme der Künstler findet ihre natürliche Erklärung in dem Vielen und Großen, was Bulthaupt für die deutsche Bühne geleistet hat. Hoffentlich wird uns bald wieder der hohe Genuß zuteil, den bedeutenden Mann bei uns hören zu können.

Der kaufmännische Verein kann sich eines warmen Dankes versichert halten für die drei genußreichen Abende, (Gertrud Giers, Milan und Bulthaupt) die er seinen Mitgliedern und vielen anderen bot. Im ganzen fanden die Vorträge seitens weiterer Kreise aber eigentlich noch nicht völlig die Beteiligung, die sie verdienen, und die wir für die Folge sowohl den Veranstaltern, wie auch den Vortragenden wünschen.

W. v. Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

des Fehlbetrages, nötigenfalls unter Abrundung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts.

* **Kesseltransport.** Gestern wurde der große Reservekessel der Bierbrauerei-Aktiengesellschaft Hoyer, früher Hoyer & Sohn, vom Bahnhof zur Brauerei in Donnerschwee befördert. Der Kessel hat bei einer Länge von 12 Metern und einer Höhe von 3 Metern das bedeutende Gewicht von 19000 Kilo. Der Transport wurde vom Hof- und Bahnspediteur Fr. Wilh. Deus vermittelst seines Kesselwagens, welcher die kolossale Tragkraft von 50000 Kilo besitzt, ausgeführt. Gezogen wurden er von sechs starken belgischen Pferden des Herrn Deus, welche die Last spielend fortbewegten.

* **Die Kontrollversammlungen** für die Landwehrkommando I und II finden die Leser in der 2. Beilage dieser Nummer angezeigt.

* **Die Winter-Zentralausschußsitzung** der landwirtschaftlichen Gesellschaft beginnt heute Nachmittag um 3 Uhr im Kaiserhof und wird morgen früh um 10 Uhr dort fortgesetzt. Es liegt ein reiches Programm zu Grunde.

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich Dienstag in der offenen Reitbahn auf dem Hofe der Artilleriekaserne. Hier erteilte der Leutnant von Holleufer vom 62. Feld-Artillerie-Regiment einer Abteilung Rekruten Reitunterricht. Bei dem Nehmen einer Hürde wollte ein Pferd der Abteilung nicht mitspringen und schlug mit beiden Hinterbeinen. Leutnant v. Holleufer, der in der Nähe stand, wurde hierbei an der Hüfte und am Unterleib so unglücklich getroffen, daß er besinnungslos niederfiel. Der Verunglückte wurde sofort in seine Wohnung und später mittels Krankenwagens in das Garnison-Lazarett gebracht, woselbst er schwer darniederliegt. Der Vater des bedauernswerten Offiziers ist von Lüneburg an das Krankenbett seines Sohnes geeilt.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle 22 Mk. ein, gesammelt im Männergesangverein von Bardenfleth und Altenhuntorf. Besten Dank!

* * *

* **Nadorst**, 22. März. Der hier direkt an der nadorster Chaussee belegene Nadorsterkrug wird augenblicklich durch Anbau vergrößert, um dort größere Festlichkeiten abhalten zu können. Auch wird die innere Einrichtung erneuert und durch sachkundige Handwerker gemalt und dekoriert. Die Arbeiten sind schon im vollen Gange und sollen bis Ostern fertiggestellt sein, damit das Lokal am 2. Ostertage eingeweiht werden kann. Da Küche und Keller des Wirts (G. Theilmann) bisher nichts zu wünschen übrig gelassen haben, so wird ihm der Einweihungsball hoffentlich ein volles Haus bringen.

* **Hören** b. Sandkrug, 22. März. Nachdem sich im vorigen Jahre in unserem Orte ein Schmied niedergelassen hat, wäre es sehr wünschenswert, wenn auch ein Stellmacher sich hier ansiedeln wollte. Der Ort Hören sowie die umliegenden Ortschaften Westerburg, Astrup und Streek würden demselben Arbeit genügend bieten. Gelegenheit zum Ankauf resp. zur Pachtung ist auch vorhanden.

Aus aller Welt.

Ein König über klassische Nacktheit.

Der „Schwarzwälder Bote" bringt einen Brief des Königs Wilhelm I. von Württemberg zum Abdruck, der gerade jetzt lehrreich und nützlich zu lesen ist. Es hatten sich die „Stillen im Lande" durch den Prälaten Kapff an den König gewandt und Bedenken gegen die Ausschmückung des Schloßgartens mit klassisch-nackten Figuren geäußert. Sie kamen indes an die unrichtige Adresse, wie aus der Antwort des Königs hervorgeht. In dieser heißt es nämlich am Schluß: „Der Zweck, den ich mir vornahm bei der Ausschmückung des Schloßgartens durch Bildsäulen, war, unsere Hauptstadt den anderen Hauptstädten Deutschlands, wo man der Kunst huldigt, näher zu bringen. Dem Künstler überließ ich die Wahl der Bildsäulen. So lange nun unsere Jugend in allen unseren gelehrten Anstalten die griechische Litteratur zu ihrem Studium macht und ihre Kenntnis beinahe ihre Hauptbildung ausmacht, glaubte ich wohl auch dem Volke den Anblick des plastisch-griechischen Kunstsinnes gönnen zu können. So sehr ich auch gewohnt bin, die religiösen Ueberzeugungen, so wie sie auf wirkliche Wahrheit gegründet sind, zu ehren und ungestört walten zu lassen, auch wenn ich sie nicht teile, so kann ich doch einzelnen religiösen Ansichten keinen entschiedenen Einfluß auf Andersdenkende einräumen; lassen wir also diejenigen, die der Kunst huldigen, die Mitte des Schloßgartens betreten, da rechts und links bequeme Wege vorhanden sind, wo Andersdenkende ungestört ihren Betrachtungen nachgehen können. Mit Vertrauen und Wohlwollen bin ich, mein lieber Prälat .... Ihr ergebener Wilhelm."

Letzte Depeschen.

* **London**, 22. März. Chamberlain übersandte den australischen Gouverneuren ein Telegramm, in welchem er mitteilt, das Kriegsamt biete den Australiern 114 Offizierstellen in der Infanterie und Artillerie an.

Die „Morning Post" meldet aus Kapstadt von gestern, daß das eigentliche Ziel der Friedens-Deputation der Buren Rußland ist.

Der „Standard" meldet aus Bloemfontein vom 20. d. M.: 4000 Transvaal-Buren von Colesberg suchen nach der Grenze des Basuto-Landes zu entkommen. Voraussichtlich werden sie gefangen werden.

Wie die „Times" aus Rouxville vom 20. d. M. erfahren, besetzten die Engländer Rouxville und Smithfields. Dasselbe Blatt meldet aus Lourenzo-Marquez, dem Vernehmen nach sei ein Plan zur Verschmelzung Transvaals und des Oranje-Freistaats vereinbart. Krüger soll Präsident und Steijn General-Kommandant werden.

Anzeigen.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Sonnabend, den **24. d. Mts.**, nachm. 3 Uhr, sollen im Rathause, Zimmer Nr. 4, mehrere nicht abgeforderte Fundsachen, als:

1 Ueberzieher, Handschuhe, Taschentücher, 1 Frauenkleid, Kleiderstoff, Schrinne, Portemonnaies, 1 Tragejoch, Taschenuhren, goldene Ringe, Gesangbuch, Taschenmesser, Brillen, Manschettenknöpfe und sonstige Kleinigkeiten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

16. März 1900.

Tappenbeck.

Die Oberwohnung in dem früher Mönningschen Hause, Hafenstraße Nr. 2, ist zum 1. April d. Js. oder später anderweitig zu vermieten.

Anerbietungen werden im Zimmer Nr. 13 des Rathauses, vormittags von 10—12 Uhr entgegen genommen.

Seilermeister **Rud. Schmeding** und Lotteriekollekteur **Bernh. Kreye** sind als Armenväter verpflichtet worden.

Am Dienstag, 3. April 1900, wird die Frühjahrsschauung der öffentlichen Wege im Stadtgebiet vorgenommen werden.

Die Wegpflichtigen bezw. Annehmer der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schaufreien Zustand zu setzen, widrigenfalls sie gebrücht werden und die Erledigung der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Säumigen wird angeordnet werden.

Oldenburg, den 17. März 1900.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Die Lieferung von **gußeisernen Schachtabdeckungen, Regeneinlaufkästen** und **Steigeisen** soll eventl. in zwei Losen von **94,000** und **34,000 Kilogr.** getrennt vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 35, einzusehen und daselbst gegen Erstattung von 3 M. zu beziehen.

Angebote sind bis **Montag**, den **2. April 1900**, mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Oldenburg, 15. März 1900.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Sitzung

des Magistrats und Gesamtstadtrats am **Freitag, den 23. d. M.**, abends 7 Uhr, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

Wahl des Bürgermeisters.

Wer sammelt oder tauscht

Ansichtspostkarten

vom Oldenburger Lande, Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld?

Offerten unter **„Postkarte 37"** an die Exped. d. Bl.

Auf meinem Lande ist **Gift** gelegt für **Hühner**. **Bremer Ch. 14.**

Städt. Schlachthaus, Freibank.

Am **Sonnabend**, den **24. d. M.**, nachm. 2 Uhr: **Fleischverkauf** von einem schwachsinnigen Ochsen, Pfund 40 Pfg.

Forstdistrikt Oldenburg.

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen nachfolgende Kiefern- u. Eichenholz-Lose verkauft werden:

A. Revier Mansholt.

Los I.

Stärkeres Kiefern-Bauholz, Rammpfähle usw.,

21 Stämme mit 17,90 fm Inhalt und mit Längen von 16,4 bis 18,2 m und 25 bis 29 cm Mittendurchmesser.

Los II.

42,70 fm schwächeres Kiefern-Bauholz, gute Sparren rc.,

Längen 11 bis 18 m, Mittendurchmesser 14 bis 23 cm.

Los III.

94,72 fm Kiefern-Grubenholz, auch noch Bauholz enthaltend,

Längen- und Mittendurchmesser zum großen Teil wie zu Los II.

B. Revier Streek.

Los IV.

32,66 fm stärkeres Eichen-Bauholz, Sägeblöcke rc.,

in Stämmen u. Abschnitten von 4 bis 16 m Länge und 27 bis 48 cm Mittendurchmesser. An den Stämmen rc. sind die Zopfenden gekürzt.

Los V.

37,99 fm Eichen, Gruben- und sonstiges Nutzholz,

in Stämmen und Abschnitten und Zopfenden von 4—12,5 m Länge und 13—26 cm Durchmesser.

Das Holz unter A wird durch den Holzwärter Litterich zu Bokel bei Wiefelstede, das unter B durch den Herrn Forstassessor Heumann zu Streek bei Sandkrug, bei rechtzeitiger Benachrichtigung, vorgezeigt werden. Daselbst können auch Loseeinteilung und Aufmaßliste eingesehen werden, die übrigens auch durch den Unterzeichneten kostenlos bezogen werden können.

Das Holz zu A lagert ca. 6 km von der Bahnstation Rastede (Strecke Wilhelmshaven-Bremen), wovon ca. 5,5 km Chaussee.

Das unter B ca. 5 km (Sandweg) von Station Sandkrug (Strecke Oldenburg-Osnabrück) entfernt.

Schriftliche Anerbieten sind, mit geeigneter Aufschrift versehen, zum 31. d. Mts. an den Unterzeichneten einzusenden. Dieselben müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen und Angaben über die Sicherstellung der Kaufsumme enthalten.

Oldenburg, 20. März 1900.

Der Oberförster.

Pauly.

Osternburg. Die **Beiträge** zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1899 und die **Hundesteuer** für das Jahr 1900 sind bis zum 1. April d. J. an den Unterzeichneten zu bezahlen.

Aug. Sögl,

Gemeinde-Rechnungsführer.

Für Konfirmanden

empfehle meine größte Auswahl in allen

Schuhen und Stiefeln.

Julius Rösser,

Billige Preise. ◆ Achtern- u. Ritterstraße-Ecke. ◆ Reelle Bedienung.

Immobilverkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen **Witwe des Proprietärs Ferdinand Kühle** hieselbst, haben mich beauftragt, das zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, an der **Kurwickstraße unter Nr. 32** belegene

Haus,

nebst bis an die Neuestraße grenzendem Garten,

erbteilungshalber sofort mit Antritt am 1. Mai unter der Hand zu verkaufen.

Da das Grundstück **an zwei Straßen belegen und recht groß ist**, ist es zu jedem größeren Geschäftsbetriebe geeignet.

Kaufliebhaber ersuche ich, **baldmöglichst** mit mir in Unterhandlung zu treten und erteile ich bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Heinrich Westing,

Kurwickstraße 33.

---

1 Laden

mit großem Schaufenster und Wohnung an feinster Geschäftslage in Leer unter sehr günstigen Bedingungen per 1. Mai oder später zu vermieten.

Auskunft erteilt die Expedition der „Ems- und Leda-Zeitung", Leer.

Lebende Hechte, frische Schellfische, Butt, Rotzunge, Tarbutt, Zander, Karbonadenfisch, Stinte, frische Heringe, billigst, Isländer Schellfische, Pfd. 18—15 ₰, bei

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Barghorn b. Loy. Zu verkaufen gelber **Kies-** und guter **Maurersand**, nahe der Chaussee lagernd.

J. Düser.

Feiner **Straßenrenner** m. u. Reif., w. gebr., 125 M. Lindenstr. 29.

Fast neues **Damenrad** (Brennabor) 1 Jahr Garantie, billigst.

Lindenstr. 29.

Großbornhorst. Dritter Termin zum Verkauf des dem **Brinksitzer Johann Ahlers daselbst** gehörenden, **„In der Horst"** belegenen, 94 ar 12 qm großen Ackerlandes ist auf

Sonnabend, den 24. März d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Rüdebusch Wirtshause „Müggenkrug" zu Ohmstede angesetzt.

Geboten sind für das Grundstück im letzten Termine nur 2850 M. Dasselbe ist erster Bonität und eignet sich seiner Lage wegen auch zu Bauplätzen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Zum Verkauf

in schönster Gegend von Nordschleswig ein **Hof**, romantisch, arrondiert, nahe der Bahnstation belegen, reichlich 75 Hektar groß, mit eigener Jagd, vollem Beschlag und Inventar und guten Gebäuden. Kaufpreis 92,000 M.

Besitzer: **P. Jensen, Ostergaad** b. Christiansfeld, Nord-Schleswig.

!! Achtung !!

Jeder Posten sauberer Stollwerkbilder wird fortwährend gekauft bei

C. Koeniger,

Achternstr. 6.

Frau P. Haak empfiehlt sich zum **Waschen außer dem Hause.** Näheres

Osternburg, Langenweg 47.

Rastede. Witwe **Joh. Düser** in **Wapeldorf** läßt am

Freitag, den 30. März cr.,

nachmittags 2 Uhr,

1 schweren 4jähr. Ochsen, 1 tiedige Kuh, welche im Mai kalbt, **1 Kalb**, 5 Monate alt, 1 neuen Ackerwagen, 2 alte do., 2 Eggen, 1 Wägelpflug, 3 Paar Wagenleitern und Hecken, 2 Futterkupen, 1 Schweineblock, Reepe, Haarzeug, 2 Betten und viele hier nicht genannte Sachen;

ferner: **ca. 30 Scheffel Kartoffeln, 6 Scheffelsaat grünen Roggen, 5 bis 6 Fuder besten Torf** im **Dringenburgermoor (ist vorher zu besehen)**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Müller **G. Eiting** zu **Aschhausen** läßt umzugshalber am

Dienstag, den 27. März d. J.,

nachm. 1 Uhr auf.,

in und bei seiner Wohnung:

1 kräftiges Arbeitspferd, guter Einspänner, 4 Kühe, 1 Rind, 4 trächtige Schweine, 5 alsdann 12 Wochen alte Schweine, 25 Hühner,

1 Küchenschrank, so gut wie neu, 1 amerik. Wanduhr, 1 Tisch, 1 Kommode, 2 Milchtransportkannen, 1 Backtrog, 1 Schneidelade und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: 50 Haufen eichene u. tannene Dielen, eine große Partie Schalholz, sowie mehrere Haufen geschnittene tannene Richeln

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

J. H. Hinrichs.

Täglich:

Frische Rulken.

K. Wittmann.

Wechloy. Zu verkaufen ein trächtiges und ein angefüttertes **Schwein** und einige **Ferkel**, mehrere Wochen alt.

H. Wessels.

Nadorst. Zu verk. 1 **ganz nahe am Kalben stehende Kuh.**

Joh. Wilken jr.

Hotel zum deutschen Kaiser.

Sonnabend, den **24. März**, zum 1. Male, und folgende Tage: **Auftreten der**

Tyroler Sänger

(4 Damen, 1 Herr).

Zum Vortrag kommen nur die neuesten Sachen.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

P. Lochmann, Hardegen, Direktor.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu! Großartig! Neu!

Auf zum Lindenhof!

Groß. Pschorrbräufest

nach Münchener Art,
verbunden mit

Grossem Gesellschaftsabend

am Sonntag, den 25. März.

Sensationelle Programmnummern.

Von 10—10½ Uhr:

Italienische Nacht.

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 ₰.

Heubült. Der Landmann und Wirt **Joh. Siefken** daselbst läßt wegzugshalber am

Sonnabend, den 7. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

4 milchg. u. wieder belegte Kühe,
2 Kuhrinder,
3 Kuhkälber,
1 Stierkalb,
1 zweij. angekörten Stier,
7 trächt. Schafe,
1 „ Ziege,
3 „ Schweine,
1 trächtige braune Stute, 8 Jahre alt, belegt vom „Coco",
1 Ackerwagen, 1 Egge, 1 Wagenstuhl, Pferdegeschirre, Pflug, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 8 Tische, 1 Kommode, div. Stühle, 3 Bettstellen, 1 Decimalwage, 2 Wanduhren, 1 Kesselherd, eis. Töpfe, Milchtransportkannen, Kisten, Kasten, Saalbänke, Lampen, sowie die sonstigen zur Wirtschaft und Handlung dienenden Sachen, auch 150 Schff. Kartoffeln usw.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Jaderberg. Der Landwirt **D. Carstens** hierselbst läßt wegen Wegzugs und Aufgabe der Landwirtschaft

am Freitag, den 30. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in bezw. bei seinem Hause öffentlich meistbietend verkaufen:

3 Kühe, davon 2 milchgeb. und 1 hochtragend,
1 belegte Quene,
2 Kuhrinder,
2 Kuhkälber,
2 Pferde:
1 ältere Stute und
1 dreijährige dito,
mehrere Schweine,

ferner: die landwirtschaftlichen Geräte, als: Ackerwagen, Pflug, Egge, Viehkessel, Staubmühle, Harken, Hacken u. s. w.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Jade. Der Hausmann **B. Bollenhagen** zu **Jaderbollenhagen** läßt am

Donnerstag, den 5. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

die noch bei seinem Hause lagernden **Baumaterialien,** namentlich 6 bis 7000 alte Pfannen, einige Fenster und div. Hölzer, als Ständer, Latten, Sparren, ferner Rammpfähle, Richelholzpfähle, auch 6—700 lfd. Meter alte Schienen und einige Kippwagen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet
G. Claus, Aukt.

Die auf Freitag, den 23. März d. J., angesetzte Verheuerung von Gartenland an der Sandstraße zu Osternburg findet nicht statt.

Kl. Kirchenstr. 9.
Wilh. Müller,
Rechnungssteller.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **Wohnung** mit Garten- und Ackerländereien in der Nähe der Stadt.

F. Lenzner, Aukt.

In Vegesack ein

Manufaktur-warengeschäft

mit gut eingerichtetem **Wohnhaus** an bester Lage unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Gefl. Anfragen unter **Z. 100** postlagernd **Vegesack** erbeten.

---

3 schöne Bauplätze

billig zu verkaufen.
Eversten. E. Schmidt.
„Zur fröhl. Wiederkunft".

---

2 Ziegelarbeiter

sucht
Ziegelmeister F. Nappe,
Huntlosen.

Billig zu verk. Sopha, Spiegel mit Konf., 2 Tische, Wascht, Lamp., Nachtstuhl u. sonst. Kleinigk. Georgstr. 2 ob.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelde.

Zur Erholung

(G. Mohnkern).

Am Sonntag, den 25. März 1900:

Großer

Gesellschaftsabend

ausgeführt vom
Dilettanten-Verein unt. Mitwirkung des **Bürgerfelder Turnerbundes.**
Reichhaltiges Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ww. Meyers Restaurant.
Jeden Abend: **Konzert.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai ein

Diener

zur Hilfe bei der Pflege eines kranken Herrn und zu häuslichen Arbeiten. Nur solche mit guten Empfehlungen mögen sich unter Beifügung der Photographie melden an die Adresse
L. Koch, Bremen,
Park-Allee 85.

Renten- u. Pensionsversicherung.

Personen, welche entweder durch Beruf oder Bekanntschaft in der Lage sind, Rentenversicherungen abzuschließen, werden gegen sehr hohe Vergütung von einer ersten Gesellschaft gesucht. Gefl. Offerten, die diskret behandelt werden, sind zu richten an **Rudolf Mosse, Oldenburg,** unter **L. B. 1010.**

Ein **Lehrling** f. meine Bäckerei u. Konditorei. **G. John,** Achternstr. 27.

Gesucht umständehalber auf sofort oder 1. Mai ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren.
Ww. **Rüdebusch.**
Kimmen bei Falkenburg (Oldenb.)

Aug. Bruhn Nachflg.

Haarenstr. 54. Inh. **Hinr. Eilers.** Haarenstr. 54.

Empfehle für die bevorstehende Saison mein großsortiertes Lager in

Kleiderstoffen,

Kattunen, Brochés 2c.,

welches bereits sämtliche Neuheiten enthält.

Aug. Bruhn Nachflg.,
Haarenstr. 54. Inh. Hinr. Eilers. Haarenstr. 54.

Aussteuer-Artikel,

Leinen, Halbleinen, Inlitts, Daunensatins, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Gardinen und Teppiche,

Bettfedern u. Daunen,

sowie Lieferung ganzer Brautausstattungen empfiehlt billigst

Aug. Bruhn Nachflg.
Inh. Hinr. Eilers.
Haarenstraße 54.

Soeben traf aus den Werkstätten eine neue Ablieferung der beliebten

Konfirmanden-Anzüge

zu 10, 12, 15, 18, 20, 23 und 26 Mk. ein.

Siegmund Oß junior,
Langestraße 53.

Ich suche auf gleich einen **Hausdiener.**
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Suche für meine Landwirtschaft einen

jungen Mann,

der sämtliche Arbeiten mit verrichten will, gut mit Pferden umzugehen versteht und pflügen kann. Familiäre Stellung und Gehalt nach Uebereinkunft.

J. Renken sen.
Altendeich b. Eckwarden (Butj.)

Hahn.

Gesucht auf Mai ein kl. ordentl. **Mädchen** von 14—15 Jahren.
H. J. Pralle.

Gef. e. j. Mädch. v. 16—18 J., am liebsten vom Lande.
J. G. Lehmhus, Staulinie 19.

Daselbst ist eine gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen.

Bis 10 Mk. Nebenverdienst tägl. leicht und anst. für Pers. jed. Standes, auch Frauen. **Patentverwertungsgesellschaft Wolffstein B. 49.** (Rückmarke beifügen.)

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 22. März 1900.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspielerin Frl. Adele Sandrock.
Medea.
Trauerspiel in 4 Akten v. F. Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 23. März 1900.
Zweites Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspielerin Frl. Adele Sandrock.
Zum ersten Male:
Die Camiliendame.
Schauspiel in 5 Akten v. A. Dumas, Sohn.
Deutsch von L. Alvensleben.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 23. März: Benefiz für Herrn Wilh. Dörwald. Zum ersten Male: „Die versunkene Glocke". Musikdrama in 5 Aufzügen nach der Märchendichtung Gerhard Hauptmanns von Heinrich Zöllner, unter persönlicher Leitung des Komponisten.

Sonnabend, den 24. März: Gastspiel von Franziska Ellmenreich: „Sappho".

Danksagung.

Für die allseitige Teilnahme an dem uns betroffenen Verlust sagen herzlichsten Dank

D. Grube,
Geschwister Schiphorst.
Oldenburg, 21. März 1900.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Neusüdende, 20. März. Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft unser lieber guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Heinrich zum Brook

in seinem 74. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Rastede.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Tjade Habben, Jever. — Gestorben: Gustav Peters, Hollwarderwisch. Marie Krey, Wilhelmshaven, 22 J. Witwe Anna Schwoon, geb. Reinstrom, Brake, 52 J. G. D. Wardenburg, Hamburg, 23 J. Anna Meyer, Oedgönne, 80 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. März 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

⊙ **Verband der Obst- und Gartenbau-Vereine des Herzogtums Oldenburg.** In der gestrigen Delegierten-Versammlung, in welcher die Obst- und Gartenbau-Vereine von Oldenburg, Varel, Ovelgönne, Rastede, Westerstede, Delmenhorst und Jever vertreten waren, wurden die in der Januar-Versammlung schon einmal besprochenen Statuten einer nochmaligen Beratung unterzogen, da von Varel und Rastede verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht waren, darauf endgiltig festgestellt und damit der Verband als konstituiert erklärt. Die Statuten geben als Zweck des Verbandes die gemeinsame Förderung des Obst- und Gartenbaues auf praktischem und wissenschaftlichem Gebiete an und sehen zur Erreichung dieses Zweckes vor: 1. Anregung des allgemeinen Interesses für Obst- und Gartenbau durch belehrende Vorträge und praktische Uebungen; 2. Ausbildung und Anstellung tüchtiger Baumwärter in den verschiedenen Landesteilen; 3. Abhaltung von allgemeinen Landesausstellungen in Verbindung mit Wanderversammlungen im Zwischenraum von ungefähr 5—10 Jahren; 4. jährliche Lokalausstellungen nach übereinstimmenden Grundsätzen, möglichst verbunden mit Obstmärkten; 5. Anstrebung besserer Obst- und Gemüse-Verwertung; 6 Verbreitung empfehlenswerter und für die verschiedenen Verhältnisse geeigneter Obst- und Gemüsesorten; 7. Errichtung ein Zentral-Nachweisstelle für den Verkauf von frischem Obst und Gemüse; 8. möglichst kostenfreie Verteilung von Edelreisern und Gemüse-Sämereien; 9. Erörterung praktischer und wirtschaftlicher Fragen aus dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues; 10. Aufsuchung und Besichtigung meistergültiger Privatanlagen und Auszeichnung derselben nach dem Berichte des Landesobstgärtners über dieselben; 11. Vertretung der am Obst- und Gartenbau beteiligten Interessen bei Staats- und Gemeindebehörden. Dem Verbande können sämtliche Obst- und Gartenbau-Vereine des Landes beitreten, haben für je 30 Mitglieder oder deren Bruchteil je eine Stimme in der Delegiertenversammlung, welche im Herbst jedes Jahres stattfindet, und zahlen für jedes ihrer Mitglieder vorläufig 30 ₰ jährlich in die Verbandskasse. Mit der Delegiertenversammlung soll möglichst immer eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung verbunden sein, welche vom Verbande durch Aussetzung von Prämien und von den Verbandsvereinen durch Beschickung unterstützt wird. Die Delegiertenversammlungen finden abwechselnd in verschiedenen Orten des Landes statt. Die Leitung des Verbandes liegt in den Händen eines Vorstandes von sieben Mitgliedern, zu denen ständig der Landesobstgärtner gehört. Die weiteren Bestimmungen der Statuten beschäftigen sich mit den Obliegenheiten des Vorstandes sowie mit den für die Delegiertenversammlungen vorbehaltenen Angelegenheiten und regeln die Frage einer etwaigen Auflösung des Vereins; dieselben betreffen demnach interne Angelegenheiten desselben und haben für die Oeffentlichkeit weniger Interesse. Nachdem die Konstituierung des Verbandes ausgesprochen war, wurde zur Wahl des Vorstandes für die nächsten 4 Jahre geschritten. Dieselbe ergab folgendes Resultat: Ohrt-Oldenburg, 1. Vorsitzender; v. Göffeln-Ovelgönne, 2. Vorsitzender; Immel-Oldenburg, Geschäftsführer; Seggern-Varel, Windels-Jever, Bunnies-Delmenhorst und Böhlje-Westerstede, Beisitzer. Als Ort für die Herbst-Delegierten-Versammlung wurde Rastede auf Grund der Einladung des dortigen Obst- und Gartenbauvereins, welcher zum Herbst eine Ausstellung plant, festgesetzt und damit die Versammlung geschlossen. Wir wünschen dem neugegründeten Verbande, daß es ihm vergönnt sein möge, die vorgesteckten Ziele zu erreichen, und damit beizutragen zur Förderung des Obst- und Gartenbaues und somit auch zur Hebung der allgemeinen Volkswohlfahrt in Stadt und Land.

‡ **Stenographie.** Nachdem nunmehr die Ergebnisse der Zählungen der verschiedenen stenographischen Schulen fertig vorliegen, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß die Schulen von Gabelsberger und Stolze-Schrey einen ganz bedeutenden Vorsprung vor den übrigen Schulen haben. Die größte Verbreitung in Deutschland hat heute die Gabelsbergersche Schule, und zwar liegt ihre Hauptstärke in Bayern, Sachsen und Württemberg. Wenn man aber in Betracht zieht, daß die Gabelsbergersche Stenographie schon im Jahre 1834 veröffentlicht wurde und ihr außerdem schon in den Jahren, wo ein anderes namhaftes System noch nicht bestaand, in den genannten Königreichen staatliche Unterstützung in vollstem Maße zu teil wurde, so wird man sich nicht wundern brauchen, daß dort das Gabelsbergersche System eine weitere Verbreitung gefunden hat, als das erst im August des Jahres 1897 veröffentliche Einigungssystem Stolze-Schrey. Um einen richtigen Vergleich bezüglich der Verbreitung der beiden Systeme zu ziehen, ist es erforderlich, die Zählergebnisse in dem für die stenographische Systemfrage einzig und allein ausschlaggebenden Preußen zu betrachten, wo keinem System ein besonderer Vorzug gegeben ist. Schon gleich nach Aufstellung des Einigungssystems durfte gehofft werden, daß dieses die viel älteren in Preußen bald überflügeln würde. Und das hat sich auch in dem erhofften Maße verwirklicht. Nach der letzten Zählung hat das Einigungssystem in Preußen 676 Vereine, 18,224 Mitglieder und im letzten Zähljahr 27,447 Unterrichtete, während das Gabelsbergersche System 479 Vereine, 12,504 Mitglieder und 10,134 Unterrichtete aufweist. In Deutschland zählt das Stolze-Schreysche System 26,500 und das Gabelsbergersche gegen das Vorjahr 44,500 Anhänger, während die Zahl der Unterrichteten im Einigungssystem diejenige im Gabelsbergerschen noch um 300 übersteigt.

* **Durch die Unaufmerksamkeit eines Landmanns** wäre gestern ein hiesiger junger Mann beinahe verunglückt. Der junge Mann wollte per Rad nach Elsfleth und mußte auf dem moorhauser Deich, jenseit Bornhorst, ein ländliches Fuhrwerk überholen, das sehr langsam fuhr, und dessen Führer anscheinend schlief; da ein wiederholtes Klingeln und Rufen, um ein Ausweichen zu veranlassen, vergebens war, so mußte er versuchen, auf dem schmalen hohen Deich vorbeizukommen. Als er sich nun neben dem Wagen befand, schien der Fuhrmann aus seinem Schlaf zu erwachen, denn er riß plötzlich die Pferde nach der Seite des Radfahrers herum, sodaß dieser die steile Böschung mit seinem Rade herunterfiel und dort liegen blieb. Der Fuhrmann schlug nun auf die Pferde und bekümmerte sich durchaus nicht um den Radler, der erst nach längerer Zeit wieder zur Besinnung kam. Nun stellte sich heraus, daß das Rad zerbrochen und er wegen einer Verletzung am Bein auch nicht gehen konnte. Nach bangem Warten am Rande der Fahrstraße kam endlich ein Fuhrwerk, welches den Verunglückten zur Stadt mitnahm Der Fuhrmann ist leider nicht erkannt.

* * *

◁ **Osternburg,** 21. März. Der osternburger Verschönerungsverein hielt am vergangenen Sonntag im Schützenhof eine Generalversammlung ab. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt war, wurde folgendes beraten und beschlossen: 1) wurde das durch die beauftragte Kommission ergänzte Statut mit einigen Zusätzen genehmigt und beschlossen, dasselbe vervielfältigen zu lassen und an die Mitglieder zu verteilen, 2) berichtete die Besichtigungskommission, daß verschiedene Besitzer in zuvorkommender Weise sich erboten hätten, demnächst an ihren Grundstücken Verschönerungen vornehmen, 3) wurde über Anschaffungen beraten. Auf Antrag wurde beschlossen, gelben Kies für Vorgartenwege anfahren zu lassen und an Mitglieder des Vereins für den halben Kostenpreis zu verteilen. Darauf reflektierende Mitglieder können sich dieserhalb an den Kassenführer des Vereins, Herrn W. Hartmann, Schützenhofstraße 11, wenden. 4) Schließlich wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, daß künftig am ersten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, eine Vorstands- und Ausschußsitzung stattfinden soll.

-k- **Brake,** 21. März. Gestern Abend 7 Uhr hatten sich die Mitglieder des Magistrats und des Stadtrats im Rathause hier zu einer gemeinschaftlichen öffentlichen Sitzung vereinigt. Die Tagesordnung war nur sehr kurz und umfaßte die nochmalige Erweiterung des hiesigen städtischen Cletrizitätswerkes und die Deckung der aus dieser Vergrößerung entstehenden Kosten, sowie die Ermäßigung der Preise für elektrischen Strom. Der Vorschlag der Beleuchtungskommission, das Werk durch Aufstellung einer sogenannten Pufferbatterie zu vergrößern, wurde einstimmig angenommen. Die Kosten sind auf rund 40 000 Mk. veranschlagt, und diese Summe soll durch eine 4 proz. Anleihe, welche in 41 Jahren zu tilgen ist, aufgebracht werden. Die Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Ferner wurde beschlossen, den Preis für Kraftbetrieb von 27 auf 24 Pfg. pro Kilo Wattstunde (gleich 21,75 Pfg. pro Pferdekraftstunde) zu ermäßigen, nachdem bei Abschluß eines Vertrages mit der Firma J. Müller hier diese sich verpflichtet hat, 7 Jahre alljährlich einen Stromverbrauch von 6000 Mk. für Kraftzwecke abnehmen zu wollen. Der Antrag, dementsprechend nunmehr auch eine Ermäßigung für Beleuchtungszwecke vorzunehmen, sobald der Reservefonds die Höhe von 60 000 Mark erreicht habe, wurde nach längerer Debatte einstimmig angenommen.

▭ **Burhave,** 20. März. Anfang Februar wurden aus dem bei der Ziegelei des Herrn H. Franckfen zu Sinsum stehenden Ziegler-Wohnhause zwei Betten aus einem verschlossenen Raume entwendet. Nachdem sich der Verdacht anfänglich wohl auf falsche Fährte lenkte, ist es jetzt dem sehr rührigen hiesigen Gendarm E. gelungen, den wirklichen Dieb in der Person des Maurers D. zu Hollwarden zu entlarven; derselbe wurde heute Morgen in das Amtsgerichtsgefängnis zu Ellwürden eingeliefert. Von den gestohlenen Betten war eines in einem Kübel verpackt und mit Sträuchern verdeckt im Garten vergraben. — Der Vorstand der Handwerkerinnung Nord-Butjadingens hat auf Sonntag, den 25. März, nachmittags 3½ Uhr, eine Innungsversammlung nach Schmales Gasthof berufen, in der 2 Mitglieder und 2 Ersatzmänner für die Handwerkskammer zu Oldenburg gewählt werden sollen. Zu demselben Zwecke findet desselben Tages nachmittags 3 Uhr eine Versammlung für die Innung Süd-Butjadingen in Mammens Gasthause zu Abbehausen statt. Auf derselben sollen auch Vorschläge über Preiserhöhung verschiedener Arbeiten, bedingt durch die gesteigerten Materialpreise, gemacht werden. — Nach einem in der am 17. d. Mts. stattgehabten Generalversammlung genehmigten Zusatz zum Statut der hiesigen Pferdeversicherung können hinfort Anfänger oder in den Bezirk hereinziehende Pferdebesitzer mit dem Anfange ihrer Wirtschaft oder dem Anzuge ihre Pferde aufgenommen erhalten, haben aber, wenn der Kassenbestand bis zu 1000 Mk. beträgt ½ % und wenn über 1000 Mk. 1 % der Versicherungssumme ihrer Pferde in die Vereinskasse zu zahlen.

□ **Eckwarden,** 20. März. Heute fand bei dem Landmann Joh. Fink zu Gutswarden eine große Auktion statt, abgehalten durch den Auktionator Wehlau-Tossens. Zum Verkaufe standen unter anderm: 20 Milchkühe, 10 Quenen, 11 zweijährige Ochsen, 11 Pferde 2c. Da Herr Fink einen schönen Stamm Pferde züchtet, hatten sich Kauf- und Schaulustige aus ganz Butjadingen und weiterher in großer Menge eingefunden, und wurden für Pferde infolgedessen auch gute Preise erzielt: 1400 bis 1860 Mk. Rindvieh und sonstiges Vieh wurde preiswert, wenn auch nicht gerade zu übermäßig hohen Preisen, verkauft; Kühe kosteten bis 465 Mk., Quenen bis 400 Mk., zweijährige Ochsen bis 420 Mk. u. s. w. Ueberhaupt scheinen die Preise auf den letzten Vergantungen hier sich nicht ganz in der gewohnten Höhe zu halten, wo eigentlich jedes größere Stück Vieh mindestens 50 bis 100 Mk. über den wirklichen Wert zu stehen kommt. Etwas zu steigen scheinen dagegen in letzter Zeit die Preise für Schweine, und so ging denn auch eine große Anzahl dieser Borstentiere auf der Auktion des Herrn Spieker zum Strandhof bei Tossens, welcher die Landwirtschaft aufgiebt, kürzlich zu guten Preisen ab. — In dem benachbarten Tossens hat sich in der Person des Leiters der dortigen Privatschule ein Wechsel vollzogen. Herr Schultz, der bisherige Leiter, ist bereits vorige Woche nach Trenen in Sachsen als Lehrer an die dortige städtische Bürgerschule übergesiedelt, und an seine Stelle ist ein Herr Oelschig aus Thüringen getreten.

* **Jever,** 21. März. Nichts ist hier in letzter Zeit so viel debattiert worden, wie das Schicksal des „Erbgroßherzogs“. Doch möge man sich beruhigen, dynastische Interessen sind nicht dabei im Spiel, es ist nur das Hotel dieses Namens gemeint. Es wird, aus welchen Gründen ist unbekannt, ein geheimnisvolles Dunkel über die Angelegenheit gebreitet. Daß das Hotel verkauft ist, scheint festzustehen. Als ebenso feststehend gilt, daß Herr v. d. Bredie der Käufer ist. Ebenso fest steht aber auch wieder, daß dieser den Betrieb nicht antreten wird. Nach der ersten Version sollte nun ein Oberkellner aus Wilhelmshaven Wirt werden, nach einer anderen habe Herr v. d. B. 2000 Mark Abstand bezahlt, und nach der letzten habe er es an die Firma Doornkaat in Norden verkauft. Infolgedessen trage sich Herr Fetköter, der bisherige Besitzer des „Erbgroßherzogs“, mit dem Plane, seinen gegenüberliegenden Gasthof „Schütting“ niederzulegen, um ihn in großartigster, moderner Gestalt als zeitgemäßes Vergnügungs-Etablissement und Hotel aus dem Schutt wieder erstehen zu lassen. Alle diese Gerüchte und noch mehrere andere schwirren durch die Luft, und niemand fühlt sich gemüßigt, das liebe Publikum aufzuklären; es bleibt vielmehr jedem überlassen, sich auf Vorstehendes eine Melodie zu suchen. — Die Abbruchsarbeiten an unserem berühmten Pulverturm sind jetzt soweit gediehen, daß sich ein großer Teil des bisher von Erde bedeckt gewesenen Gemäuers den Blicken darbietet. Dies ist nun wirklich ein Stück Mittelalter, und man kann sich der Betrachtungen und Empfindungen beim Anblick dieses Gemäuers nicht erwehren. Es werden deshalb auch schon vielfach Stimmen laut, den Pulverturm wenigstens in dieser Gestalt zu erhalten. („Gem.“)

♯ **Visbek,** 21. März. Der Brunnenmacher W. aus Varnhorn hatte das Unglück, daß ihm beim Brunnenmachen aus einer Höhe von 55 Fuß ein Ziegelstein auf den linken Arm fiel und ihm den Knochen des Unterarmes vollständig durchschlug. W. wird infolgedessen für längere Zeit arbeitsunfähig sein. — Der Lehrer Bruns von hier ist mit der Vertretung des erkrankten Hauptlehrers Frederichs in Osternburg beauftragt. — Da im Mai die neue Bahnstrecke Neuenkirchen-Hesepe dem Verkehr übergeben werden soll und sodann eine direkte Verbindung über Vechta mit Osnabrück hergestellt ist, werden alsdann im Postverkehr des Amtes Vechta bedeutende Aenderungen getroffen werden.

h. **Bant,** 20. März. Der Ortsverband der Geflügelzüchtervereine Rüstringens und Wilhelmshavens wird am 13., 14. und 15. Mai hierselbst im „Schützenhofe“ eine Geflügelausstellung abhalten. Die Anmeldungen für dieselbe nimmt Herr Sekretär Heisterberg in Wilhelmshaven entgegen. Das Standgeld beträgt für Hühner 3 Mk., für Tauben 2 Mk. und für Sing- und Ziervögel 1 Mk. Als Preisrichter fungieren die Herren Kramer-Leipzig und Marties-Bremen für Hühner, Tebbenjohanns-Oldenburg und Fierenkranz-Oldenburg für Tauben und Ziervögel. Der Ortsverband hat die Erlaubnis bekommen, mit der Ausstellung ein Volksfest zu verbinden.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 21. März. Als der Kaiser vor seinem letzten Besuch in Bremen, von Helgoland kommend, am 13. d. mit dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und dem Kreuzer „Hela“ die Weser heraufgesegelte, passierte der nach Leith abgehende englische Dampfer „North Star“, Kap. Spence, die kaiserlichen Schiffe, ohne die Kriegsflagge zu salutieren. Gleich nach Bekanntwerden dieses Vorfalles in England hat die Reederei des Dampfers „North Star“, die Leith Hull and Hamburg Steam Packet Co., Limited, den Kapitän Spence aus ihrem Dienste entlassen und dem deutschen Kaiser davon Mitteilung gemacht. Der bremer Vertreter der genannten englischen Dampfergesellschaft, Herr Carl Scholle, übergab der „Wes.-Ztg.“ im Auftrage dieser ein Schreiben zur Veröffentlichung, das die Herren James Currie u. Co. aus Anlaß des unliebsamen Vorkommnisses an ihn richteten. Das Schreiben an Herrn Scholle lautet:

„Leith, 19. März. Geehrter Herr! Mit tiefem Bedauern haben wir aus Ihrem Briefe vom 16. d. M. Kenntnis erhalten von der Unhöflichkeit, der sich der Kapitän Spence vom „North Star“ schuldig machte, indem er das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem deutschen Kaiser an Bord passierte, ohne dessen Flagge zu salutieren. Wir haben die Angelegenheit sofort untersucht und gefunden, daß diese Handlungsweise mehr Unwissenheit entsprang, als irgend einer beabsichtigten Unhöflichkeit; die Sache ist aber so ernster Natur, daß wir sie doch nicht übersehen konnten und uns gezwungen sahen, Kapitän Spence sofort aus unserem Dienst zu entlassen. Wir haben Se. Kaiserliche Majestät direkt um Entschuldigung gebeten und haben uns auch bei der deutschen Admiralität durch den englischen Gesandten in Berlin entschuldigt. Wir ersuchen Sie, dies Schreiben in Bremen zu veröffentlichen und gleichzeitig zu bestätigen, daß hier niemals irgend welche beabsichtigte Respektlosigkeit auf Seite der Eigentümer des „North Star“ vorliegen könne, welche über ein halbes Jahrhundert mit deutschen Häfen verkehrt haben und denen jederzeit von deutschen Behörden die äußerste Höflichkeit bezeigt worden ist.

Ergebenst

James Currie u. Co.“

* **Harpstedt,** 20. März. In unserer Kleinbahnbauangelegenheit war gestern Morgen 11 Uhr im Pottschen Hotel ein Termin zur Verhandlung mit den Gemeindevertretern der hannoverschen Ortschaften, welche eine kostenlose Abtretung des Grund und Bodens zum Bahnkörper bewilligt hatten, angesetzt. Regierungspräsident v. Brandenstein, Landrat v. Schulzen und der Direktor der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft, Liebmann aus Berlin, waren anwesend. Sämtliche Gemeindevorsteher und Beigeordneten der betreffenden Gemeinden waren erschienen; als Vertreter des Forstfiskus waren höhere Forstbeamte aus Hannover und der hiesige Oberförster zur Stelle. Die Verhandlung wegen kostenfreier Abtretung des Grund und Bodens zum Bahnbau wickelte

Landesbibliothek Oldenburg

sich mit Harpstedt, Heiligenrode und dem Forstfiskus glatt ab, dagegen stellten die Gemeinden Dünsen, Ippener, Kirchseelte und Mackenstedt verschiedene Bedingungen, bezüglich deren es aber schließlich doch zu einer Einigung kam. Von allen Vertretern wurde die Grundabtretung durch Unterschrift bewilligt. Der Bahnbau ist damit nun gesichert.

* **Geestemünde**, 21. März. Der Verein der Männer vom Morgenstern hat eine bedeutsame Zuwendung erhalten. Die deutsche anthropologische Gesellschaft, an deren Spitze Waldeyer, Virchow, von Andrian, Weismann und Ranke stehen, hat drei deutschen Vereinen für das kommende Rechnungsjahr Unterstützungen gewährt, darunter dem Heimatbund an Elb- und Wesermündung „Männer vom Morgenstern" 300 Mk. „zur Förderung seiner Bestrebungen". Es ist gewiß freudig zu begrüßen, daß dem rührigen Verein, der die Kosten seiner vielseitigen Thätigkeit immer noch allein durch die Jahresbeiträge seiner Mitglieder bestreiten muß, eine solche materielle Unterstützung zu teil geworden ist; aber die vielen Freunde des Vereins legen vielleicht noch mehr Gewicht darauf, daß durch diese Zuwendung die bisherige Thätigkeit der „M. v. M." von zuständigster Seite Anerkennung gefunden hat.

↔ **Wilhelmshaven**, 21. März. Dem hiesigen Hafenkapitän, Korvetten-Kapitän z. D. Meyer-Büte, ist der Abschied bewilligt worden. An Stelle des Verabschiedeten ist Korvettenkapttän z. D. v. Dassel (August) zum Hafenkapitän ernannt worden. — Der vor wenigen Tagen zum Kommandeur des 2. Seebataillons ernannte Major Christ wird an Stelle des in die Heimat zurückkehrenden Majors Dürr das Kommando über das 3. Seebataillon in Tsingtau übernehmen. Christ wird dann der dritte Kommandeur dieses neuen Truppenteils sein. Der erste war Oberstleutnant Kopka v. Lossow, der vor kurzem zur Armee zurückgekehrt ist. Er hatte nach der Heimkehr wieder die Führung des 2. Seebataillons übernommen. — Morgen wird das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm II" seine dritte, auf 3 Tage berechnete Probefahrt beginnen. Sie dient zum Anschießen der Geschütze.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung).

Rasteder Parkhaus.

Zu einem der schönsten Stücke Erde in unserem oldenburger Lande gehört unbedingt unser liebes Rastede mit seiner herrlichen Umgegend. In letzterer ist besonders hervorzuheben das am rasteder Park so wunderschön belegene, allen Besuchern bekannte Parkhaus mit seiner ausgezeichneten, freundlichen Bedienung. Nur ist zu bedauern, daß sich bei dem Parkhaus nicht ein geräumiger Tanzsaal befindet, der bei eintretendem Regenwetter einer größeren Besucherzahl Schutz bieten könnte. Besonders, wenn ganze Vereine dort sind oder Konzerte abgehalten werden. Sollte der Eigentümer, Herr Auktionator Degen, sich nicht entschließen können, durch einen Saalbau sein eigenes Interesse wahrzunehmen? Ein dankbares Publikum würde Herr Degen jedenfalls finden.

Mehrere Besucher des Parkhauses.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 21. März 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Schlachter Louis Feilmann in Jever stand unter der Anklage, durch mehrere selbständige Handlungen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher bezw. Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrtum erregte, indem er 1. im September oder Oktober 1898 in Bant den Gastwirt Arnolds durch die unwahren Angaben, er habe an den Schlachtermeister Voigt eine Kuh geliefert, habe aber kein Geld erhalten, weil Voigt nicht zu Hause gewesen sei, und werde am nächsten Tage das Geld zurückzahlen, veranlaßte, ihm 10 Mark zu leihen; 2. im Juli oder August 1898 in Wilhelmshaven den Schlachtergesellen Hermann Ohl durch die unwahre Angabe, er werde das Geld am nächsten Tage zurüückzahlen, ihm 8 Mk. zu leihen; 3. am 7. Juli 1899 in Sillenstede den Wirt Folkers durch die unwahre Angabe, er werde am nächsten Tage Schweine bei ihm wiegen lassen, veranlaßte, ihm 2,20 Mk. zu leihen und die Zeche in Höhe von 80 Pfg. zu kreditieren; 4. am 24. August 1899 in Bant den Wirt Schmidt durch die unwahre Angabe, er habe sich in Wilhelmshaven einen Laden gemietet und dort eine Anzahlung machen müssen, veranlaßte, ihm 10 Mk. zu leihen, 5. im September 1899 in Bant den Wirt Possehl durch die unwahre Angabe, er müsse mit dem Zuge nach Jever zurück und würde das Geld am nächsten Tage zurückbringen, veranlaßte, ihm 7 Mark zu leihen, und dadurch 5 Betrugsverbrechen begangen zu haben. Der Angeschuldigte ist bereits dreimal wegen Betrugs vorbestraft. Er bestreitet die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen zum Teil, wird aber durch die Aussagen der Zeugen überführt; das Gericht verurteilt ihn unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, worauf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird.

2. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden Ende vorigen Jahres häufiger Gepäckstücke, namentlich aus Eilgutsendungen stammend, gestohlen, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte, bis es schließlich gelang, den bei der hiesigen Gepäckträger-Kompagnie arbeitenden Ernst Moritz Arnold eines solchen Diebstahls zu überführen. Dieserhalb hatte sich Arnold heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, am 2. Dezember 1869 zu Heinewalde, Königreich Sachsen, geboren, verwitwet, Vater zweier Kinder, ist bisher noch nicht bestraft. Er hatte unter anderem auf dem hiesigen Bahnhofe das Umladen des Eilgutes zu besorgen und benutzte diese Gelegenheit, am 3. November 1899 ein der Witwe Kraemer zu Breinermoor gehöriges Faß mit 30 Kg. Butter, welches auf einem Perronwagen stand, wegzunehmen und in seine Wohnung zu tragen, wo er etwa 10 Pfund für sich herausnahm und den Rest verkaufte. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt, wovon drei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angesehen wurden.

3. Der Arbeiter, früher Bäcker Wilh. von Wirth zu Mentzhausen, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, am 19. August 1897 zu Jever den Schmierer Stephan Czerwinka daß mit einem Messer in die linke Backe gestochen zu haben. Der Angeklagte geriet an dem fraglichen Tage in der Herberge zu Jever mit dem Verletzten in Streit, in dessen Verlauf beide in den an der Stube befindlichen Alkoven fielen. Während der Verletzte nun behauptet, bei dieser Gelegenheit von dem Angeklagten mit einem offenen Taschenmesser gestochen worden zu sein, bestreitet dies der Angeklagte auf das Entschiedenste. Er will überhaupt gar kein Taschenmesser besessen haben. Aus den Aussagen der Zeugen konnte das Gericht nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen; derselbe wurde deshalb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

4. Der Maurerhandlanger Johann Janßen Meyer zu Neubremen hatte am 14. Januar d. J. dem Arbeiter Dierks eine Quantität Schaldielen und dem Maurermeister Beyer daselbst eine Quantität diesem gehörigen Gerüstholzes gestohlen und sich daraus einen Ziegenstall gebaut. Dieserhalb unter Anklage gestellt, gab der Angeklagte in der heutigen Verhandlung den Diebstahl der Schaldielen zu. Da er bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft war, erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, während die Verhandlung wegen des Diebstahls des Gerüstholzes zwecks Ladung von Zeugen ausgesetzt wurde.

5. Der bereits vielfach wegen Bettelns, Landstreichens und Diebstahls vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Hugo Lebrecht Albrecht aus Schwarzwald (Herzogtum Gotha) zur Zeit hierselbst in Haft, stand heute wiederum wegen zweier Diebstähle vor Gericht. Am 6. August d. J. stahl er zu Rosenberg dem Haussohn Diederich Eilers eine Taschenuhr im Werte von 20 Mark, und zwar aus dem elterlichen Hause des Eilers, indem er den Kitt einer Fensterscheibe losbrach, diese herausnahm, das Fenster durch die Oeffnung aufriegelte und einstieg. Ferner stahl der Angeklagte am 10. August v. J. zu Varel ein dem Zeigelarbeiter Nutzler gehöriges Fahrrad im Werte von 130 Mark von dem Hausflur einer Wirtschaft, in die er mit Nutzler eingekehrt war. Der Angeklagte war vollkommen geständig; er will die gestohlenen Gegenstände für je 6 Mark in Cassel verkauft haben. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß verurteilte das Gericht den Angeklagten in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

6. Der Dienstknecht Otto Ockinga zu Jever war angeklagt, im Sommer 1898 zu Jever eine Privaturkunde gefälscht zu haben. Der Angeklagte hatte sich von dem Schneidermeister Schwabe einen Anzug und zwei Arbeitshosen machen lassen, deren Herausgabe Schwabe, da der Angeklagte Kredit beanspruchte, von der Stellung eines Bürgen abhängig machte. Der Angeklagte legte hierauf Schwabe ein von ihm selbst angefertigtes, mit dem Namen des Landmanns Dierks zu Groß-Aukens unterzeichnetes Schriftstück vor, wonach dieser sich für Zahlung verbürgte, und bestimmte dadurch den Schwabe, ihm die Kleidungsstücke ohne Bezahlung zu verabfolgen. Der Angeklagte, welcher bisher noch nicht bestraft war, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt.

7. Der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Johann August Oltmanns aus Brake, zur Zeit hierselbst in Haft, und die Händlerin Luise Wilhelmine Cordsen, richtiger Corssen, zu Eversten, Tabken-Gang, standen unter Anklage: 1. Oltmanns wegen neun verschiedener Diebstähle, 2. die Corssen wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei. Oltmanns stahl 1. um Mitte Juli 1899 zu Oldenburg einem nicht zu ermittelnden Marktbezieher 5 bis 6 Dutzend diesem gehöriger Eier, 2. am 21. Juli daselbst dem Gemüsehändler Wirtz eine diesem gehörige Kiepe mit Kirschen, 3. am 25. Juli daselbst dem Fuhrmann Ludwig Meyer ein diesem gehöriges Ziegenlamm, und zwar mittels Einbruchs in den Stall des Meyer, 4. Ende Juli oder Anfang August daselbst dem Landmann Heinrich Bohmann mehrere Dutzend diesem gehöriger Eier, 5. am 11. September zu Moorhausen dem Landmann Johann Hanken zwei diesem gehörige Quenen, 6. am 23. September zu Rodenkirchen dem Kurzwarenhändler Theodor Balk eine Mundharmonika und einen Spiegel, 7. am 24. September daselbst dem Messerschmidt Windgasser zwei diesem gehörige Messer, 8. am 3. Oktober zu Oldenburg einem nicht ermittelten Marktbesucher ein Portemonnaie, 9. in der Nacht vom 23. zum 24. September zu Rodenkirchen dem Kuchenbäcker Gräper eine Quantität Kuchen von geringem Wert und zum alsbaldigen Verbrauch. Die Corssen hat den Angeklagten Oltmanns zur Begehung des Diebstahls der beiden Quenen vorsätzlich bestimmt und sich diese dann von Oltmanns in Donnerschwee übergeben lassen, dieselben nach Oldenburg getrieben und behufs späterer Verwertung in einer Wirtschaft untergebracht. Der Angeklagte Oltmanns ist am 13. März 1884 geboren und bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. Die Mitangeklagte Corssen, 33 Jahre alt, ist ebenfalls zweimal und zwar in den Jahren 1887 und 1888 wegen Diebstahls vorbestraft. Die letztere betrieb mit ihrer Mutter zusammen an der Staulinie hierselbst ein Gemüsegeschäft. Hier lernte Oltmanns die Corssen kennen. Er behauptet, von derselben zu Diebstählen angehalten zu sein, was die Corssen jedoch entschieden bestreitet. Teilweise hat er die gestohlenen Sachen an die Corssen verkauft. Die beiden Quenen hat Oltmanns nach seiner Angabe von der am Ohmstedter Moordeich belegenen Weide des Eigentümers gestohlen und sie dann nach Donnerschwee getrieben, wo die Corssen sie in Empfang genommen und, nachdem sie dieselben zum Stau getrieben, im Stall des Wirts Freye daselbst aufgestallt hat. Am andern Morgen verkaufte Oltmanns die Quenen für 250 Mark an einen Schlachtergesellen, floh aber, als er merkte, daß zur Polizei geschickt war, und begab sich nach Elsfleth. Die Corssen behauptet, sie habe die Quenen herrenlos auf der Chaussee in Donnerschwee laufend angetroffen und sie mitgenommen, um sich etwas Schütte-Geld zu verdienen. Sie hat denn auch, als sie merkte, daß die Polizei Wind von der Sache hatte, eine diesbezügliche Annonce in die „Nachrichten für Stadt und Land" einrücken lassen. Durch die Aussagen der zu der Verhandlung geladenen fünf Zeugen werden jedoch ihre Angaben widerlegt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten Oltmanns auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Mon. und 3 Tage Haft, gegen die Angeklagte Corssen auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Deutscher Reichstag.

173. Sitzung vom Mittwoch, den 21. März

Am Bundesratstisch: Tirpitz.

Die

Etatberatung

wird fortgesetzt mit dem Etat für Kiautschou. Die Kommission beantragt unveränderte Genehmigung. Eine von ihr vorgeschlagene Resolution verlangt die Bildung der Schutztruppe „thunlichst auf Grund freiwilliger Meldungen", sowie Verstärkung der Chinesenkompagnie.

Abg. **Eickhoff** (freis. Vp.) erinnert daran, daß erst auf sein Drängen dieser Etat an die Budgetkommission verwiesen sei, trotz des Widerstandes des Grafen v. Arnim, den die gesundheitlichen Zustände in unseren Kolonien weniger zu interessieren schienen. Anzuerkennen sei, daß Staatssekretär Tirpitz in der Kommission über die sanitären Verhältnisse dieses Schutzgebietes eingehendere Auskunft erteilt habe, als vorher im Plenum. Er selbst habe kein abschließendes Urteil über das dortige Klima gefällt, aber feststellen müssen, daß bezüglich des Klimas adhuc sub judice lis est, wie der selige Horaz sage. Jedenfalls dürfe man nicht mit so wohlfeilen Scherzen darüber hinweggehen, wie Graf Arnim in der Kommission gethan habe. Was die Resolution betreffe, so stoße dieselbe offene Thüren ein, und seine Freunde würden daher gegen die Resolution stimmen. Für die Kolonien könnten Bewerber aus den sich freiwillig dazu meldenden Truppen zur Verwendung kommen. Er glaube, daß sich auch stets hinreichende freiwillige Elemente für die Schutztruppe finden würden. Eine Verstärkung der Chinesenkompagnie halte er nicht für richtig, noch weniger aber eine etwaige Ausdehnung der Wehrpflicht auf die Chinesen daselbst. Den Etat für Kiautschou würden seine Freunde bewilligen.

Abg. **Franken** (natl.) führt Beschwerde darüber, daß die aus Kiautschou zurückkehrenden Truppen nicht wie richtige Blaujacken ausgesehen hätten, sondern so abgerissen, daß die Mädchen in Wilhelmshaven nicht mit ihnen hätten tanzen wollen.

Staatssekretär **Tirpitz** erwidert, daß die Matrosenkompagnie für Kiautschou eine eigene Kleidung habe. Was des Abg. Eickhoffs Bemängelung anlange, so bestehe keine Bestimmung, daß unsere Wehrpflichtigen im Auslande nicht verwendet werden dürfen. Er glaube auch, daß die Strapazen unserer Besatzungen auf den Schiffen nicht geringer seien als die der Mannschaften in den gut gelüfteten Kasernements auf dem Lande in Kiautschou.

Abg. **Gröber** (Centr.) bestreitet, daß die Resolution offene Thüren einstoße. Die Rechtsfrage komme bei diesem Anlaß zum ersten Mal zur Sprache. Bisher sei gerade auch von den verbündeten Regierungen und vom Reichstag stets, so auch, als es sich um die Schutztruppe für Afrika handelte, angenommen worden, daß eine Verwendung unserer Wehrpflichtigen auch im Frieden in unserem Schutzgebiet nicht grundsätzlich ausgeschlossen sei. Es liege auch gar keine Notwendigkeit vor, jetzt die Rechtsfrage zu erledigen. Eickhoff und seine Freunde thäten am besten, die Resolution einfach anzunehmen.

Abg. **v. Kardorff** (freik.) äußert sich ungefähr in demselben Sinne und meint weiter, daß zu einem abfälligen Urteil über die klimatischen Verhältnisse kein Grund vorliege.

Abg. **Bebel** (Soz.): Schon in der Kommission sei man zum mindesten im Zweifel darüber gewesen, ob die Marine- und Militärverwaltung aus der allgemeinen Wehrpflicht das Recht herleiten könne, Leute auch im Frieden im Auslande zu verwenden, und auch der Abg. Gröber halte offenbar diese Frage für eine offene. Sehr bedenklich sei nun aber die Theorie Gröbers, daß man jetzt der Lösung dieser Frage aus dem Wege gehen solle. Das gehe doch nicht, eine Rechtsfrage müsse doch entschieden werden, sobald sie auftauche. Er und seine Freunde beantragten darum, in der Resolution das Wort „thunlichst" zu streichen.

Abg. Dr. **Hasse** (natl.) weiß nicht, was man eigentlich mit der Resolution wolle. Entweder wirft man eine Rechtsfrage überhaupt nicht auf, oder man beantwortet sie auch. (Sehr richtig!) Die Resolution läßt aber ohnehin alles beim Alten, denn die Kabinettsordre besagt schon, daß möglichst nur Freiwillige in den Schutzgebieten Verwendung finden sollen. Meine Freunde werden nun für die Resolution stimmen; denn wenn sie dagegen stimmen, so würde das sicher auf Aenderung des bestehenden Zustandes hinauslaufen. (Sehr richtig!)

Abg. **v. Levetzow** (kons.) erklärt, genau aus diesem Grunde allein würden auch seine Freunde für die Resolution stimmen. Das Wort „thunlichst" zu streichen, wie Bebel verlange, gehe nicht an, da unsere Marine dadurch lahmgelegt würde, wenn nicht auch im Frieden Matrosen und Marine-Infanterie ins Ausland geschickt werden dürften.

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Vp.): Unbedingt sei doch diese Frage so wichtig und von solchem Interesse für die gesamte Bevölkerung, daß sie unter allen Umständen gelöst werden muß; zumal nach der Deutung, welche v. Levetzow dem Streichen oder Stehenlassen des Wortes „thunlichst" gegeben hat, könnten seine Freunde unmöglich die Resolution mit dem Worte „thunlichst" annehmen.

An der Debatte beteiligen sich ferner die Abgg. Dr. Arendt, v. Staudy, Eickhoff, worauf die Resolution bei Anwesenheit von 55 Abgeordneten unter Ablehnung des Antrages Bebel auf Streichung des Wortes „thunlichst" unverändert angenommen wird. Ohne weitere Debatte wird darauf der Kiautschou-Etat genehmigt.

Es folgt sodann der Etat des Reichsschatzamts. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Arendt macht der Staatssekretär des Reichsschatzamts **v. Thielmann** folgende Mitteilungen: Nach seinen Ermittelungen bei den ausländischen Münzen sind bis Ende des Jahres 1898 eingeschmolzen in Oesterreich-Ungarn für 184 Millionen, in England 4, in Frankreich 15, in den Niederlanden 14, in Belgien 67, in Dänemark 4, in der Schweiz 2, in Italien 5, in der Vereinigten Staaten von Nordamerika 88 Millionen Mark, in einigen kleinen Ländern 3 Millionen, insgesamt 386 Millionen Mark in deutschen Goldmünzen. Da diese Ermittelungen sich auf die offiziellen Münzstätten beziehen, außerdem wohl aber auch in kleinem Umfang Privatbanken sich mit dem Einschmelzen besaßten, so dürfte sich der Gesamtbetrag der Einschmelzungen noch etwas höher stellen als 386 Millionen. Der geringe Betrag für die Bank von England erklärt sich dadurch, daß diese Bank die Gepflogenheit habe, sich einen erheblichen Bestand aus-

Landesbibliothek Oldenburg

ländischer Münzen zu halten, den sie nicht einschmilzt, sondern bei Gelegenheit, je nachdem der Stand des Wechselkurses es angezeigt erscheinen läßt, wieder an das Ausland abgiebt. Aehnlich verfährt die Bank von Rußland, bei dieser hat der Bestand an deutschen Goldmünzen sich auf 103 Millionen Mark belaufen.

Eine Reihe weiterer kleiner Etats wird sodann ohne bemerkenswerte Debatte erledigt.

Bei dem Etat für das Bankwesen richtet

Abg. **Arendt** (freik.) wiederum Angriffe gegen die Diskontopolitik der Reichsbank.

Reichsbankpräsident **Koch** tritt demselben entgegen, dabei u. a. auch auf konservative Blätter Bezug nehmend, die die Gründe der vorübergehenden Diskontoerhöhung auf 7 Prozent, den industriellen Aufschwung und den dadurch bedingten Bedarf durchaus richtig gewürdigt hätten. Man dürfe doch nicht die Zahlen so tendenziös herausgreifen, wie dies der Abg. Arendt thue. Die Reichsbank arbeite nur zum Wohle des Landes.

Abg. **von Staudy** (kons.) beklagt die Kampfesweise, die der Bankpräsident gegen den Abg. Arendt einschlage, wie überhaupt gegen die Konservativen. Letztere griffen den Präsidenten durchaus nicht persönlich an, wie derselbe anzunehmen scheine.

Reichsbankpräsident **Koch**: Auch er habe keineswegs die Konservativen angegriffen. Auch er sei kein Freund eines hohen Diskonts, aber bei den gegenwärtigen Geldmarktverhältnissen sei ein hoher Diskont nicht zu vermeiden.

Abg. **Büsing** (natl.) hielt der Rechten vor, daß die Währungsfrage doch wohl nunmehr entschieden sei. Daß durch einen hohen Diskont weitere Erwerbskreise geschädigt würden, sei richtig, aber zu ändern sei doch daran nichts angesichts der Thatsache, daß solche kolossale Geldforderungen an die Reichsbank herantreten.

Der Etat wird angenommen.

Heute 1 Uhr: Kleine Etats und Rechnungssachen.

Aus aller Welt.

Sprichwörter für Radler.

Was ein Radler werden will, krümmt sich bei Zeiten. — Gut Gewissen ist ein sanftes Sattelkissen. — Wer da radelt auf der Straßen, muß die Leute reden lassen. — Der Radler fällt nicht weit vom Rad. — Läute recht und scheue niemand! — Wo ein Wirt ist, sammeln sich die Radler. (Münch. „Jug.")

* * *

Paul Heyses Dank.

„Zu meinem 70. Geburtstage habe ich von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Gesinnung erhalten, daß es mir einfach unmöglich ist, jedem Einzelnen besonders zu danken, zumal die Zahl der einlaufenden Briefe, Adressen, Gedichte und Telegramme täglich noch wächst. Oft müßte auch eine Erwiderung darum unterbleiben, weil der Name des Absenders nicht zu entziffern oder die Wohnung nicht angegeben ist, sodaß ein gedrucktes Blatt seinen Bestimmungsort schwer erreichen würde. Ich muß daher vorläufig auf diesem Wege auch meine näheren Freunde bitten, an mir nicht irre zu werden, wenn ein Dankeswort spät bei ihnen eintrifft, und, sollte es völlig ausbleiben, darum nicht zu zweifeln, daß die mir so überschwenglich bewiesene Liebe und Güte mir innigst wohlgethan hat und in Zukunft, wenn es mit dem Altern ernst werden sollte, mir zur Herzstärkung dienen wird.

Gardone am Gardasee, 18. März 1900.

Paul Heyse."

* * *

Zwei Mütter.

Am 14. März kam mit dem Mittagspersonenzug aus Innsbruck in Franzensfeste eine hübsche Blondine mit einem etwa 14 Tage alten Kinde an, begab sich in das nahe am Bahnhof liegende Gasthaus „zum Reiser" und nahm dort etwas zu sich. Plötzlich hat sie die Kellnerin, auf das Kind einen Augenblick Obacht zu geben, sie müsse auf den Bahnhof hinüber. Als sie nicht wiederkam, forschte man nach und erfuhr so, daß sie den Zug 3,13 Uhr ins Pusterthal gerade erreicht hatte und fortgefahren war. Beim Kinde fand man einen Zettel: „Schenke Euch das Kind; bin arm, kann für das Kind nichts bekommen; ich bitte, nehmt es und erzieht es gut, das Mädchen heißt Hedwig Johanna L...." So blieb das Kind der Gasthofbesitzerin Frau Wild, die sich nun unverhofft zur Freude ihrer Angehörigen neuerdings um Kindswäsche umsehen muß, indem sie glücklich erklärte: „Habe ich 18 Kinder aufgezogen, so ziehe ich das neunzehnte auch noch auf."

Kleine Mitteilungen.

— Durch einen Vergleich vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichtes ist gestern Abend der Ausstand in der berliner Holzindustrie, woran etwa 15 000 Arbeiter beteiligt waren, beendet worden. Die Arbeitsaufnahme erfolgt Montag, falls die Organisation der Arbeitgeber und Arbeiter den Vergleich gutheißt. — Eine 106jährige Frau May in Roßberg bei Darmstadt ist vorgestern gestorben. — Frau Maria Elisabeth Wentzel, geb. Heckmann, ist das erste weibliche Ehrenmitglied der Akademie der Künste in Berlin. Sie dankt die Auszeichnung der großen Stiftung, die sie der gelehrten Körperschaft überwiesen hat. Das Kapital besteht in der Summe von 1 500 000 Mark. Bei Lebzeiten der Stifterin werden jährlich 20 000 Mark für wissenschaftliche Unternehmungen verwandt. Zunächst sind u. a. ein großes Rechtslexikon, sowie die Erforschung der Fauna und Flora von Deutsch-Ostafrika aus den Mitteln der Stiftung in Angriff genommen. Frau Baurat Wentzel-Heckmann ist in Anerkennung ihres gemeinnützigen Wirkens der Wilhelm-Orden verliehen. — Dreiundzwanzigeinhalb Jahr Zuchthaus wurden von dem Schwurgericht zu Osnabrück über den Schneider Bernhard Heinen aus Lingen wegen Meineides und Notzucht in zehn Fällen verhängt. Die Strafe wurde auf das höchstzulässige Strafmaß von 15 Jahren reduziert.

* * *

Ein entsetzliches Ereignis

hat sich, dem „Ostas. Lt." zufolge, in der Provinz Owari zugetragen. Ein Baumwollenweber hat 21 seiner Arbeiterinnen in der Fabrik verbrennen lassen. Bei den Rettungsarbeiten nach Ausbruch der Feuersbrunst war er nur auf die Rettung seiner Mobilien bedacht, kümmerte sich aber um die Weberinnen, die in dem brennenden Hause eingeschlossen waren, überhaupt nicht. Da die Arbeiterinnen des Nachts oft ausblieben, hatte er das Haus von außen mit einem schweren Riegel verschlossen, der nun den unglücklichen Mädchen den Ausweg abschloß. Sie wurden vom Rauch betäubt; ihre Leiber fand man nachher vollständig verkohlt auf.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. März. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf bC.	Verkauf bCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,10	95,65
3½ pCt. do. do.	95,10	95,65
3pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der Zaatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,70	127,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,20	95,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,30	95,85
3 pCt. do. do. do.	85,90	86,45
4 pCt. Butjadinger, Wilbeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100	100,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,10	97,65
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,45	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,50	97,05
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 190 pCt. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 21. März 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,70
„ russischer	7,50	„ russische	—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,30
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	Mais	5,50
Weizen	7,80	Kleiner Mais	6,—
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 21. März 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „ „	1	10
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	55
Flomen	„ „ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	85
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend	„ „	—	50
Hühner, Stück	„ „	1	50
Enten, zahme, Stück	„	2	50
Wurzeln, 25 Liter	„ „	—	80
Schalotten, Ltr.	„ „	—	30
Blumenkohl	„ „	—	50
Kohl, weißer, Kopf	„ „	—	25
Kohl roter, Kopf	„ „	—	25
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	—	80
Spitzkohl, Kopf	„ „	—	—
Torf, 20 hl	„ „	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	„	12	—

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 23. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Eckardt.
Am Sonnabend, den 24. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 25. März:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Konfirmationsgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 23. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Assistenzpred. Reil.
Prüfung der Konfirmanden 5¼ Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 25. März (Laetare):
Gottesdienst 10 Uhr, Konfirmation: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020	Mk. 39	Pf.
Im Monat Februar 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	157,830	„ 25	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	229,759	„ 88	„
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	„ 76	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.)	18,450,491	„ 69	„

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer C.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst.
21. März	7 U. Nm.	+ 6,8	760,8	28. 1,4	21. März	+ 8,2	+ 3
22. März	8 „ Vm.	+ 4,8	758,7	28. 0,4	22. März	—	

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 21. März:

Durch das Hochdruckgebiet im Nordosten wird der westlichen Depression eine südöstliche Bahn gewiesen. Bei ihrer Annäherung fällt jetzt das Barometer, und zahlreiche Federwolken bedecken den Himmel, zunächst ist dabei aber das Wetter noch meist trocken und meist auch etwas wärmer. Der baldige Eintritt von Niederschlägen, die besonders ergiebig im Süden sein werden, ist zu erwarten.

*

Wettervoraussage

für Freitag, den 24. März:

Vorwiegend wolkiges, kühleres Wetter mit etwas Niederschlägen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 22. März.

Großherzogliches Theater (Gastspiel von Adele Sandrock): „Medea", Anfang 7 Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung, 8 Uhr.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey: Uebungsstunde im Landesgewerbe-Museum, 9 Uhr.

Klub-Gesellschaft „Odeon": Versammlung, 8½ Uhr.

„Neuestes aus Paris!" betitelt sich eine neue Abteilung des alle vierzehn Tage 16 Seiten stark in Großfolio erscheinenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, und wird diese großartige Bereicherung wegen ihrer Aktualität von der Damenwelt gewiß mit Freuden begrüßt. Damen- und Kindermoden, in künstlerischen Genrebildern gruppiert, sowie Handarbeiten bringt das Blatt in Hülle und Fülle; die farbenprächtigen Stahlstichkolorits sowie die jeder Nummer beiliegenden Schnittbogen sind geradezu mustergiltig. Die Rubriken: „Neuestes aus Paris", „Kunst und Wissenschaft", „Im Reiche der Natur" und eine neue Handarbeiten-Beilage treten jetzt neu hinzu. Trotz dieser hervorragenden Vergrößerung kostet die „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf Titel und Verlag!) nach wie vor 1 Mark. Müttern empfehlen wir die im gleichen Verlage mit Zuschneidebogen erscheinende „Kindergarderobe", die trotz Extrabeilage „Für die Jugend" und der nun auch bedeutend erweiterten Beilage „Im Reiche der Kinder" vierteljährlich nur 60 Pfg. kostet und alles zusammenfaßt, was man zur Selbstanfertigung der Kindergarderobe und des Kinderspielzeuges sowie zur erziehlichen Unterhaltung der Kleinen zu wissen benötigt. Näheres in dem dieser Nummer beiliegenden illustrierten Prospekt.

Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiners Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.
Nur in plombierten Paketen.

Wer schnarcht versuche das
Sozojodol-Schnupfen-Pulver
1/1 Dose 50 Pfg., ½ Dose 35 Pfg. Erhältlich in den Apotheken.
Alleiniger Fabrikant:
H. Trommsdorff, chemische Fabrik, **Erfurt.**
(Zusammensetzung: 7 % dijodparaphenolsulfos. Zink, Menthol u. Milchzucker.)

Landesbibliothek Oldenburg

Glacee-Handschuhe für Damen.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Glacee-Handschuhe für Herren.

Ia. Hundeleder 4 Mk.
Ia. Ziegenleder 3,50 Mk.
Ia. Lammleder 3 Mk.
IIa. Lammleder 2 Mk.

Glacee-Handschuhe für Konfirmanden

1 Mk. 35 Pfg.

Marke „Westend" 4,75 Mk.
Ia. 2 Knopf Hundeleder 3,75 Mk.
Ia. 1 Knopf Hundeleder 3,25 Mk.
Ia. Lammleder 2,50 Mk.
Ia. Lammleder 2 Mk.

Tadelloser Sitz.

Mehrere sehr gut erhaltene
Fahrräder
sind preiswert zu verkaufen.
Nadorsterstr. 67.

Zu verk. guter Dünger. Bockstr. 8.

Eversten. Buxbaum z. verk. Wienstr. 168.

Verkauf einer Brinksitzerei.

Bloherfelde. Der **Brinksitzer Fr. Krey das.** beabsichtigt, seine daselbst Ecke der Bloherfelder Chaussee-Schulweg belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinekofen und ca. 18 Sch.-S. Ländereien **an bester Lage**, zu verkaufen.

Zur Stelle gehört ein gutes Torfmoor.

Die Stelle kommt geteilt oder im ganzen zum Verkauf; u. a. wird das Haus und ca. 12 Scheffelsaat zusammen zum Verkauf aufgesetzt.

2. Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag, den 29. März d. J., abends 7 Uhr,

in **Huntemanns** Wirtshause zu Bloherfelde.

Wenn irgend annehmbar geboten wird, soll der Zuschlag erteilt werden.

B. Schwarting. Eversten.

Stahl-Panzer-Geldschränke

unter Garantie zu billigsten Preisen.

W. M. Busse,
Hof-Schlossermeister,
Mottenstraße 7a—b.
Fernsprecher 161.

Radfahrer, hoh. leicht. anst. Nebenverdienst d. einfache Empfehlung großartiger Neuheiten. Anfr. an Patentverwertungsgesellschaft **Wolstein B 49.**

Zahle für
Kiebitz-Eier
die höchsten Preise.
Georg Müller, Hoflieferant,
Schüttingstraße 5.

Hundsmühlen. Von zwei trächt. **Schweinen** eins zu verkaufen, welches Anfang April ferk. **F. Schnitger.**

Huntloser Hengsthaltungs-Genossenschaft.

Generalversammlung
am **1. April, nachmittags 4 Uhr,** in **Schmidts** Gasthaus.

Tagesordnung:
1. Vorführung des Hengstes „Deichgraf".
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Festsetzung des Deckgeldes pr. 1900.
4. Geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorstand.
H. Cording. E. Hespe.

Eine auf der Osternburg sehr schön belegene herrschaftliche Besitzung mit großem Garten habe ich im Auftrage sehr billig zu verkaufen.
J. Eilers, Lindenallee 23.

Das Gerücht, das ich über den Landmann **H. Munderloh jun.,** 2. Brookweg Nr. 1, verbreitet habe, nehme ich als unwahr zurück.
Hinr. Diedr. Ficke, Milchbrinksweg 7.

Ziegenlämmer kauft das Stück 20 u. 25. Pf. **Meister,** Milchbrinksw. 2.

Zu verkaufen billig **Reole** mit Tresen. Steinweg 1.

Klehbrock. Habe eine junge **fette Kuh** zu verkaufen. **A. H. Brötje.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Sichere Hypothek.
Gleich oder später wird auf ein Immobil, welches mit 30,600 Mk. in der Brandkasse steht, eine zweite Hypothek zu 14,500 Mk. gesucht. Dieselbe geht bis zu 32,000 Mk., also nur 1400 Mk. über das Brandkassentaxat. Prozente 4¼—4½.
Offerten unter **S. 216** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai **6000** *M.* und **600** *M.* gegen Cession.
Otto Meyer, Rechnstll.

Anzuleihen gesucht 5000 Mark auf eine Landstelle nahe der Stadt auf erste Hypothek. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungen.
Zu vermieten eine Werkstelle.
Kanalstraße 3.

---

2 j. L. erh. möbl. Wohn. Johannisstr. 11.

Nähe d. Garnisonlazaretts z. 1. Mai angen. Wohnung für einzelnen Herrn gesucht. Off. u. S. 220 bef. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. April d. J. eine in der äußeren Stadt belegene **Wohnung** mit Gartenland im Preise bis zu 200 *M.*
E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Z. verk. e. gute **Nähmaschine** mit Fuß- u. Handbetr. Nadorsterstr. 16.

Zu vermieten eine **Unterwohnung.**
Ziegelhofstraße 15.

Zu verm. Stube u. K. Haarenstr. 43a.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Zu vermieten freundl. möbl. **Stube** und Kammer. Bergstraße 16.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine Unter- und Oberwohnung nebst Stall und Gartenland.
Auskunft erteilt
E. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai abschließbare **Oberwohnung,** enth. 2 St., 4 K., Küche, Keller u. Bodenraum m. Wasserleitung. Mietpreis 325 *M.* Näheres Johannisstr. 8.

Vakanzen und Stellengesuche.

Etzhorn. Ges. umständeh. z. 1. Mai e. **Knecht** f. Landwirtsch. o. Brennerei u. e. **Groß- o. Kleinmagd. J. Hilbers.**

Suche zum 1. Mai noch ein junges Mädchen gegen Salär.
Frau H. Freriks,
Heiligengeistst.

Per **sofort** eine tüchtige **Monatsfrau** gesucht für den ganzen Tag. Zu melden Langestr. 33, 2. Tr.

Ges. e. **Laufmädchen.** Kurwickstr. 11.

Aug. Bruhn Nachflg.,

Haarenstr. 54. **Inh. Hinr. Eilers.** **Haarenstr. 54.**

Sämtliche
Neuheiten
der
Herren- und Knaben-Konfektion

von den billigsten bis zu den feinsten Genres sind eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Aug. Bruhn Nachflg.,
Inh.: Hinr. Eilers,
Haarenstr. 54.

Zwischenahn.

Wir suchen auf sofort
2—3 Schneidergehilfen,
auch können noch einige
Lehrmädchen
in unserer Damenschneiderei Aufnahme finden.

Weber & Co.,
Atelier für feinere Damen- u. Herren-Garderobe.

Suche f. Wirtsch. u. Haush. p. 1. April oder 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.**
Frau E. Peters, 3. Ehnernstr. 9c.

Gesucht auf sofort noch ein
Schmiedegeselle.
A. Hölzen,
Donnerschweer Chaussee.

Gesucht ein kleiner **Knecht** von 15—17 Jahren.
Aug. Theilsiefje, Ofenerstr. 26.

Rastede. Für ein **junges Mädchen,** 18 Jahre alt, suche ich eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. **L. Springer.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schneidergeselle
gegen hohen Lohn. **G. Winter.**

Suche

zum April oder Mai ein zweites, freundliches junges **Mädchen** für leichte Näharbeit und zur Stütze meiner Frau im Haushalt bei Familienanschluß. Off. m. Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Wilhelmshaven. **Alex. Hinrichs.**

Ich suche zu Ostern od. Mai zwei jüngere **Kellner** nach Wilhelmshaven, welche ihre Lehrzeit gerade beendet haben, sowie auch einen **Kellnerlehrling.**
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Zwei junge Mädchen können das
Kochen erlernen
zum 15. April oder 1. Mai schlicht um schlicht.
Bremen. **H. Dunker.**
Kaffeehaus im Bürgerpark.

Lehrling.

Ich suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Monatl. Vergütung und Weihnachtsgratifikation.
Rudolph Blunck, Hamburg,
Düngemittel-Großhandlung.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **schriftl. Arbeiten.** Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Malergehilfen
sucht auf sofort
Heinrich Adels.

Suche auf sofort einen
Laufburschen.
August Bruhn Nachf.,
Haarenstraße 54.

Gesucht zu Ostern
2 Schreiber.
B. Schwarting, Eversten.

Für unsere Eisenwarenhandlung suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
F. Remmers Nachfolger.

Tüchtige
Schlossergesellen,
welche selbständig arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung.
H. M. Busse,
Hof-Schlossermeister.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Mittwoch, den 28. März 1900:
IV. Abend
für
Kammermusik

7 Uhr im **Kasino.**
Streichquartette von **Beethoven** (op. 59 e-moll) und **Haydn** (d-moll); **Klavierquartett** von **Dvorak** (op. 87) (erste Aufführung hier).
Düsterbehn. Beutner. Kuhlmann. Klapproth. Kufferath.

Oldenb. Klubgesellschaft.
Donnerstag, den **22. d. Mts.,** abends 9 Uhr:
Française-Uebung
im Hotel **Kaiserhof.**

Gesangverein „Eintracht", Osterscheps.

Sonntag, den 25. d. Mts.:
Großer
Gesellschaftsabend
im Vereinslokal (Oltmers Gasthaus).
Programm sehr reichhaltig.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
G. Oltmer u. der Vorstand.

Bürgerverein Haarenthor.

Sonnabend, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr:
Versammlung
in der **Rudelsburg.** Tagesordnung:
1. Aufnahmen. 2. Wahl eines ersten Schriftführers. 3. Verschiedenes.
Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Union.

Sonntag und Montag, den 25. u. 26. d. Mts.:
Elite-Künstler-Vorstellungen.
L. Nolte.

Gesangverein „Brüderschaft".

Am **Sonntag,** den **25. März:**
Außerord. Generalversammlung und Freibier
bei Herrn **L. Koopmann,** Osternburg
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
D. V.

Wüsting.

Sonntag, d. **25.** März (nicht am 18.):
Großer
Gesellschafts-Abend
mit sehr reichhaltigem Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
B. F. Möhlenbrok Ww.

Dreibergen.

Am Freitag, den 30. März:
Esspartie
mit musikalischer Abend-Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
H. W. Feldhus.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Am **Sonntag, den 25. d. Mts.:**
Großer
Gesellschaftsabend
im Vereinslokal bei Kamerad **Bremer.**
Kasseöffn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Entree 40 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Es kommen nur neue Stücke zur Aufführung.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. März 1900.

Aus aller Welt.

Die „Opfer der Liebe“.

Die „Deutsche medizinische Presse“ giebt die nachstehenden Bemerkungen des Dichters Immermann aus dessen berühmtem Roman „Der Oberhof“ („Münchhausen“) wieder: „Es ist unglaublich, wie viele Kranke dem Arzt durch Liebe und Teilnahme der Angehörigen zu Grunde gerichtet werden! Zwar in den ersten Tagen läßt man den Leidenden wohl ruhig liegen und behandelt ihn vernünftig, aber späterhin, wenn es nun heißt, er bessere sich, oder er sei Rekonvaleszent, da beginnt ein wahrer Kultus des Krankenzimmers, in den Augen des gewissenhaften Arztes der schlimmste Teufelsdienst. Vergebens rufen die müden und zitternden Nerven: Laßt uns in Frieden! Umsonst sehnt sich das in Unordnung gebrachte Blut nach Stille, fruchtlos ist es, daß die letzten Kohlen der Entzündung in sich verglimmen möchten — es hilft alles nichts, besucht wird, gefragt wird nach dem Befinden, unterhalten wird, vorgelesen, sogenannte kleine Freuden werden bereitet, und voll Verzweiflung sieht man das Opfer der Liebe, das man gestern voll guter Hoffnung verließ, heute elend wieder. Deshalb sterben auch in Privathäusern verhältnismäßig mehr Menschen, als in wohlbeaufsichtigten Lazaretten. Und darum pflege ich auf Kranke mit Umgebungen voll Liebe und Teilnahme, die ich nicht abhalten kann, von vornherein doppelt so viel Zeit zu rechnen, als auf Kranke ohne liebevolle Umgebungen.“

* * *

Wie viel kostet ein Kuß?

Ein englischer Statistiker beschäftigt sich mit dem „Problem“, aus verschiedenen gerichtlichen Erkenntnissen über die Bestrafung von Kußräubern einen „Kußtarif“ zu formulieren. Aus diesem Tarif geht nun zunächst hervor, daß es eine der kostbarsten Gunstbezeigungen ist, eine Witwe zu küssen. Josef Branigan aus Chikago wurde vor kurzem zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurteilt, weil er Mrs. Maggie Oberise, eine Witwe, auf die Backe geküßt hatte, und ein indiskreter Holländer, Vartmann Van Riper aus Paterson, New Jersey, mußte einen ähnlichen Betrag für dieselbe Missethat bezahlen. Aber diese dreisten Herren wurden nur gering bestraft im Vergleich zu Auguste Rochefort aus Lyon, der eine bezaubernde junge Witwe als Schreibmaschinendame engagiert hatte. Weil er sie im vorigen Frühling eines Morgens — mit einem Kuß auf die Stirn, wie er sagte — begrüßt hatte, mußte er 100 Mark Strafe zahlen. Es ist sogar nicht ungefährlich, einen Geistlichen in einem Impuls frommer Liebe zu küssen, wie eine Dame in Chikago kürzlich zu ihrem Schaden erfahren hat; der Kuß kostete nämlich 20 Mark. Eine andere junge Dame aus einer Vorstadt in Paris entkam mit der halben Strafe für eine ähnliche, nicht gewürdigte Aufmerksamkeit, die sie dem ehrwürdigen Pfarrer Lavoisier erwiesen hatte. Aber das gefühllose Gesetz gestattet nicht einmal, die eigene Braut, ja selbst nicht die eigene Frau öffentlich zu küssen. Ein pariser Droschkenkutscher wurde vor einigen Monaten mit einer Geldstrafe von 25 Francs belegt, weil er seine eigene Frau in einem pariser Restaurant geküßt hatte. Sicher ist es unter solchen Umständen für verheiratete Männer viel billiger, wenn sie ihre Mahlzeiten zu Hause einnehmen. Da der Gatte offen das Attentat zugestand und hinzufügte, er wäre bereit, es wieder zu thun, ist es nur schade, daß sein Fall nicht in Georgia verhandelt wurde, denn wenn in jenem vorzüglich eingerichteten Staat jemand sich des gestohlenen Kusses für schuldig bekennt, gewährt man ihm einen Rabatt von 25 Prozent. Aber auch dann sind solche Zärtlichkeiten noch sehr teuer. Ein Mann aus Bridgeport erhielt unlängst 30 Tage Gefängnis, eine reichliche Zeit zur Buße, weil er Mrs. W. Beck, eine verheiratete Dame, geküßt hatte. William Horton aus Geneva County hatte sich kürzlich wegen 151 Küsse zu verantworten, die er einer jungen Frau geraubt hatte. Die Strafe betrug 600 Mark, d. h. pro Kuß 4 Mark; der 151. Kuß wurde „dreingegeben“. Es giebt freilich auch Orte, in denen das Gesetz ablehnt, einen Wert auf gestohlene Küsse zu legen. In Wilmington, Delaware, hat das Oberhaupt der Polizeibehörde das Gesetz aufgestellt: „Küsse haben keinen Marktwert“, und der hohe Gerichtshof Hollands hat entschieden, daß es „keine Beleidigung ist, ein holländisches Mädchen zu küssen“.

* * *

Der Leidensweg einer Mutter.

Eine Mutter von acht kleinen Kindern hatte durch volle zwei Tage für ihr totkrankes Kind in sämtlichen wiener Kinderspitälern trotz eifrigster Bemühungen keinen Platz gefunden. In der Darwingasse 36 im 2. Bezirke wohnt der Meerschaumdrechslergehilfe Peter Kriz. Seine acht Kinder stehen derzeit im Alter zwischen drei und zwölf Jahren. Vor einigen Tagen erkrankte sein dreijähriges Töchterchen Franziska, und als sich das Befinden des Kindes verschlimmerte, konstatierte der in der Nähe wohnende Kinderarzt Dr. Bezall, den man rasch hatte holen lassen, eine schwere Lungenentzündung. Da die Wohnung der Eltern bloß aus Zimmer und Küche besteht und die Mutter überdies außer dem Hause arbeitet und daher das Kind nicht recht pflegen konnte, fand der Arzt die Ueberführung in ein Spital für unbedingt notwendig und wies die Mutter an, sich an das Kinderhospital in der oberen Augartenstraße zu wenden. Dort wurde die Frau wegen Ueberfüllung abgewiesen. Hierauf wurde die Frau, da sich mittlerweile bei dem Kinde auch Keuchhusten eingestellt hatte, in das Isolierhospital in der Triesterstraße geschickt. Dort wurde sie mit der Motivirung abgewiesen, daß für Kinder kein Platz vorhanden sei. So wanderte sie am Donnerstag vergeblich mit dem kranken Kinde umher. Vorgestern früh begab sie sich in das St. Anna-Kinderspital auf die Abteilung des Professors Wiederhofer, wo der Assistent bei der Untersuchung die schwere Lungenentzündung feststellte, die Aufnahme aber nicht zu bewilligen vermochte, weil das Kind auch an Keuchhusten litt. Die Wanderung begann von neuem, und die Mutter wurde von dem Spital aus an das Polizeikommissariat in der Sperlgasse gewiesen. Die Polizei wandte sich telephonisch an sämtliche wiener Kinderspitäler und erhielt überall die Auskunft, daß für das Kind kein Platz sei. Die Polizei bemühte sich eifrigst, der unglücklichen Mutter zu helfen, allein da kein Spital das Kind aufnehmen konnte, blieb nichts anderes übrig, als die Frau zu den städtischen Armenärzten zu schicken. Das Resultat war, daß sie den Rat erhielt, die anderen sieben Kinder aus dem Hause zu geben, damit sie das eine retten könne. Das Zusammensein des kranken Kindes mit den gesunden in dem engen Raume brächte auch diese in Gefahr. Nachdem also auch durch die Vermittelung der Bezirksärzte der Frau nicht geholfen war, begab sie sich wieder zur Polizei, dort wurde sie nun angewiesen, mit dem Kinde am nächsten Tage wieder zu kommen. Vielleicht werde es bis dahin gelingen, für das Kind einen Platz in einem Spital ausfindig zu machen, wo man es unterbringen könne. Ob aber das Kind den Tag noch erleben wird und ob inzwischen in dem einzigen Schlafraum nicht auch die anderen Kinder erkrankt sein werden, darum kümmert sich niemand. Und das geschieht in der Weltstadt Wien.

Herzenskonflikte.

19) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Halb erschreckt über die näher rückende Gefahr, halb erfreut über Freds Vertrauen, sagte Rosa zu und traf alle Anordnungen, um ihr Baby möglichst gut zu versorgen.

Die ersten Wochen der Reise verflossen in ungetrübter Seligkeit. Rosa hatte keinen Grund zur Eifersucht, sehnte aber doch den Augenblick herbei, wo Elma Holway einen anderen lieben würde. Aber dieser andere wollte sich nicht einstellen. Elma behandelte sie, die kleine Frau, mit großer Güte, aber doch sehr herablassend. Man lebte sehr gut in vornehmen Hotels und amüsierte sich auf das Beste.

Als Fred zu allerdings merkte Rosa, daß ihr Mann und die schöne Sängerin bedeutungsvolle Blicke wechselten. Aber das lag wohl in ihrem gemeinsamen künstlerischen Auftreten.

Als Künstlerin konnte sich Rosa nicht befriedigt fühlen, aber das war Nebensache. Ihre Solonummern machten keinen Eindruck, weil die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Holway gerichtet war. Auch mit ihrer Begleitung war Elma nicht immer einverstanden, was Rosa nicht weiter irritierte. Sie verstand eben nur, ihren Fred zu begleiten, und mehr verlangte sie nicht von sich selbst.

In Wien beabsichtigte Elma längere Zeit zu bleiben. Obgleich nur ein einziges Konzert angekündigt war, hatte sie doch im stillen über drei disponiert. Fred und Rosa blieben nicht im Hotel, sondern mieteten sich hübsche, möblierte Zimmer, wo die junge Frau sogleich die Photographie ihres Baby an verschiedenen Stellen anbrachte, um sich so recht eigentlich zu Hause fühlen zu können.

Elma blieb im Hotel. Sie fühlte sich hier am wohlsten. Die eigene Häuslichkeit war ein Unsinn. Man wird der elegantesten Wohnung überdrüssig. In Amerika leben auch junge Eheleute mit Vorliebe im Boarding. Elma wohnte in einem prunkvollen Hotel in der Ringstraße, welches ursprünglich für einen königlichen Prinzen erbaut worden war. Man findet auch in Norditalien zahlreiche Hotels, die in alten Palais untergebracht sind. Aber sie sind meist sehr ungemütlich mit ihren riesigen Räumen und eiskalten Marmorfußböden. Ihr Hotel hatte allen modernen Komfort, und es gefiel ihr hier, wie überhaupt alles in Wien. Hier herrschte ein Personalkultus in der Presse, der ihr Vergnügen machte. In den Zeitungen konnte man lesen, daß sie bei ihren Spazierritten im Prater vor einem der Kaffeehäuser anhielt, um sich „Dreherisches Bier“ mit Salzstangen geben zu lassen. Ein Teil ihres Gepäcks war auf einer Grenzstation liegen geblieben, und die Zeitungen waren voll davon. Darüber amüsierte sie sich höchlich, wenn sie ihren Morgenkaffee trank.

Ach, und dieser vorzügliche Kaffee mit dem feinen Gebäck, den sie so gern mit dem gewöhnten Thee vertauscht hatte! Genug, sie wollte so lange als möglich hier bleiben. Von hier aus ging es nach Budapest und Triest, hierauf nach Berlin zurück, wo noch ein absolut einziges Konzert veranstaltet werden sollte, mit einer neuen Nummer für sie und Fred. Diese Nummer mußte Sensation machen.

Diesmal durfte Fred nicht müßig warten, bis seine Stimmung kam. Er sollte arbeiten, was seine Gönnerin ihm vorschrieb.

Scharfsinnig hatte sie sich die Aufgabe für ihn ersonnen. Es war etwas ganz Neues, nicht Lied, nicht Arie, sondern eine vollständige Scene, ein kleines Drama für sie, welches Fred komponieren sollte. Das Thema war die „Loreley-Sage“ in drei Abteilungen. Die erste Abteilung enthielt das Verführungslied der Loreley, die zweite, Ballade genannt, die sagenhafte Geschichte der Verführerin, die dritte den Untergang des Fischers im kleinen Kahn. Fred war vollständig begeistert von dem Plan. Hier konnte er sein ganzes Können entfalten.

Eine Leidenszeit begann nun für Rosa. Sie mußte zusehen, wie die andere, ihre Rivalin, zündende Funken in die Künstlerseele ihres Gatten warf, welcher an ihrer Seite dem Untergang nahe gewesen war. Und doch, wie liebte sie ihn, wie glücklich waren sie gewesen! Und doch, den ersten rettenden Einfall hatte sie gehabt, als sie ihm die Liedertexte von J. Moos vorlegte. „Wo sollte jetzt der Text herkommen?“ fragte Rosa, an den unbekannten Dichter denkend, welchem Fred seine Erfolge mit verdankte. Aber Königin Elma wußte gleich Rat. Man würde einfach einem Dichter den Auftrag geben, den erforderlichen Text auf Bestellung zu liefern. Diese Aufgabe würde jeden reizen. Die Kosten waren Nebensache, die kamen bei einem Erfolge zehnfach heraus. Und so mußte Rosa wieder zusehen, daß das Künstlerschicksal ihres Gatten in den Händen Elmas lag.

Fred und Elma berieten über die Wahl des Dichters. Rosa saß mit kummervollem Schweigen dabei. Die Namen, welche hierbei genannt wurden, waren ihr völlig fremd. Niemals hatte sie Zeit zu lesen gehabt, während Fred halbe Tage lang auf dem Sopha lag und sich mit der deutschen und französischen Litteratur beschäftigte. Nun büßte sie für ihre Unwissenheit und verschluckte mit Mühe ihre Thränen. Elma Holway war hoch gebildet, und auch darin verstand sie sich mit Fred. Mehr und mehr hatte Rosa das dumpfe Gefühl, wie seine Seele, sein innerstes Wesen ihr entglitt. Nur sein Pflichtgefühl, seine Dankbarkeit blieben ihr; alles übrige gehörte der anderen.

Elma lebte jetzt sehr gesellig und schleppte Fred überall mit. Rosa, die immer eine traurige Rolle spielte, blieb häufig zu Hause. Sie übte auch fleißig fort. Ihren Mann sah sie zumeist im Frack und in weißer Kravatte. Bisweilen war sie nur des Nachts mit ihm zusammen, der Psyche gleich, welche das Antlitz ihres göttlichen Gemahls bei Tageslicht nicht erblickte.

In kurzer Zeit hatte Elma einen passenden Dichter gefunden. Es war ein bekannter Lyriker, der auch verschiedene Operntexte geschrieben und ältere Dichtungen in Versen bearbeitet hatte. Er besaß einen guten Namen.

Elma arrangierte in ihren Appartements ein reizendes Frühstück, wo bei Kaviar und Rheinwein, bei Trüffelpastete, kaltem Geflügel und Bordeaux die Einzelheiten der Dichtung besprochen wurden. Zuletzt gab es Sekt, obgleich die Stunde dazu nicht ganz angethan war. Der Dichter war häßlich und hatte eine Glatze, zeigte sich aber trotzdem witzig und interessant. Es waren nur 4 Personen, er, Elma, und die Matyko. Der Dichtersmann wurde bald sehr angeregt, Fred und Elma übermütig lustig. Es war eine jener schönen Stunden seiner Geselligkeit, wo geistiger und materieller Genuß sich untrennbar verschmelzen, wo gescheite und frohe Menschen sich auf der Höhe des Daseins fühlen, eine jener Stunden, wo unter Umständen unzählige Schaffenskeime ausgestreut werden.

Zum Nachtisch sang Elma die beiden Lieder Freds, und der Dichter bewunderte auch die leidenschaftlichen Verse. Er selbst war jetzt mit einem Roman beschäftigt, weil dies mehr Geld einträgt, als die Reime. Doch brachte er, als die Sektpfropfen knallten, einen hübschen Toast in Versen. Elma, hingegossen in einer ihrer malerischen, aber eben nicht dezenten Posen, forderte ihn auf, sie in einem Roman zu schildern.

„Das würde mir niemand glauben, gnädigste Frau,“ versetzte der Dichter. „Sie sind unwahrscheinlich. So viel Schönheit und Genie in einer Person, das würde mir keiner glauben. So etwas muß man erleben. Eher glaubt man an die Loreley auf dem Felsen. Ihr Schützling, Herr Matyko, wird Ihnen, wie ich nicht bezweifle, durch seine Loreley-Komposition ein Denkmal setzen, ebenso unsterblich wie jene poetische Sage.“

Und in hübschen Worten schilderte er weiter, welches Glück für ein junges Talent es sei, eine solche Gönnerin zu finden. Denn das Talent habe zu allen Zeiten der Gönnerschaft bedurft. Er erinnerte an die Medicäer, an das Verhältnis Richard Wagners zu König Ludwig und an das Liszts zur Gräfin d'Agoult.

Rosa wußte von dem allen nichts. Ihr war es, als läge sie am Boden und eine wilde Jagd von unbekannten Figuren und Melodien sauste über sie hinweg. Warum hatte sie gar nichts gelernt als Klavierspielen? Es war nicht genug, um einen Mann wie Fred zu fesseln.

Zum Schluß stellte es sich heraus, daß der Dichter Rosa einfach für Freds Schwester gehalten hatte. Jetzt stürzte er sich auf die blasse, junge Frau und überschüttete sie mit Artigkeiten und Glückwünschen. Auch schüttete er ein Füllhorn litterarischer Vergleiche über sie aus und sprach besonders von Schillers Lotte. Das war schon ein wenig abgeschmackt. Doch wollte er seine Verlegenheit bemänteln und seinen faux pas gut machen, dazu aber war es zu spät. Niemand hatte auch nur daran gedacht, Rosa, die Künstlerin, zu einem Klaviervortrag aufzufordern.

Der Dichter verabschiedete sich also unter allgemeiner Verstimmung. Fred und Elma beeilten sich nun, etwas schuldbewußt, Rosa mit Liebkosungen zu überhäufen. Aber sie thaten ihr damit nur noch mehr weh.

„Gebt mir nur gleich etwas Chokolade, damit ich nicht weine,“ sagte die junge Frau mit müdem Lächeln. Jedoch schon wurden ihre Augen naß. Dabei bemerkte sie wohl, daß Fred und Elma einen ärgerlichen Blick wechselten. Diese ewigen Thränen! Und sie wollten doch beide so recht vergnügt sein!

Rosa faßte sich plötzlich mit jener Energie, deren sie bisweilen fähig war.

„Ich bin ja ganz ruhig, Fred. Freue Du Dich nur Deines Lebens in Deiner Weise. Was kann dabei unrichtig sein? Du bist und bleibst mein eigen, und wir wissen beide, was wir an einander haben.“

Rosa hatte sich ja schon einmal gegen Elma so offen ausgesprochen, und sie hielt es für das beste, dasselbe auch heute zu thun. Zärtlich faßte sie nach der Hand ihres Gatten, und er erwiderte etwas befangen ihren Händedruck.

Elma warf einen einzigen, finsteren, leidenschaftlich lodernden Blick auf beide.

Dann sagte sie scharf pointiert:

„Die kleine Frau wird ja auch ihren Mann behalten, ganz wie sie ihn bisher besessen hat. Darauf wollen wir ein Glas Sekt trinken!“

Die leichtgläubige Rosa nahm das Glas. Fred, tief erbleichend, wies es zurück. Rosa hatte einfach nicht begriffen, welche Kriegserklärung eben an sie ergangen war. Fred aber begriff. Was Elma übrig ließ, übrig lassen würde von ihm und seiner Liebe, das war gerade noch genug für die kleine Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bestimmungen
für die
Abhaltung der Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. **Die Angehörigen der Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve.**
2. **Die zur Disposition ihrer Truppen- (Marine-) Teile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.**

Die zur Disposition der Truppenteile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften gehören der Reserve an und haben mit den entsprechenden Jahrgängen der **Reserve und nicht der Ersatz-Reserve** zu erscheinen.

Es brauchen nicht zu erscheinen:

a) Die schiffahrttreibenden, in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften Mannschaften;

b) von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1888 und den Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1890 **diejenigen**, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.

Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.

Etwaige Befreiungsgesuche nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen sind bis zum 25. März an die Kontrollstelle einzureichen.

Die Militärpässe

1. der Angehörigen der Reserve der Jahresklasse 1892,
2. der Angehörigen der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1887,
3. der Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1889, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zum aktiven Dienst eingetreten sind,
4. der im Jahre 1867 geborenen Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten

sind bis zum 20. März an die Kontrollstelle einzusenden.

Im übrigen sind die **Militärpässe und Führungszeugnisse mit zur Stelle zu bringen.**

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

1. im Bezirk des Hauptmeldeamts I Oldenburg:

zu **Varel** — Butjadinger Hof —
a) am 4. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1891 und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 4. April, mittags 12 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1892 bis einschl. 1895;
c) am 5. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1896 bis einschl. 1899;
d) am 5. April, mittags 12 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1893;
e) am 6. April, vorm. 9 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1894 bis einschl. 1899;

zu **Grüner Wald** bei Bochhorn — Gastwirt Janßens Garten —
a) am 6. April, nachm. 1½ Uhr, für Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 7. April, vorm. 11 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Hude** — Lammers Gasthaus —
a) am 7. April, nachm. 2½ Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1890 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 9. April, vorm. 8¾ Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Delmenhorst** — Schützenhof —
a) am 9. April, vorm. 11½ Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1890 bis einschl. 1892;
b) am 10. April, vorm. 9½ Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1889;
c) am 10. April, nachm. 12½ Uhr, für die Reservisten der
d) Jahresklassen 1893 und 1894;
am 11. April, vorm. 9½ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1895 und 1896;
e) am 11. April, nachm. 12½ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1897 bis einschl. 1899;
f) am 17. April, vorm. 9½ Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1890 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
g) am 17. April, nachm. 12½ Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1891 bis einschl. 1894;
h) am 18. April, vorm. 9½ Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1895 bis einschl. 1899;

zu **Berne** — Markt —
a) am 19. April, vorm 9¼ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1899 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 19. April, nachm. 12½ Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1892;
c) am 20. April, vorm. 9¼ Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Elsfleth** — Kaje — am 20. April, nachm. 12½ Uhr, für alle Mannschaften und die gestellungspflichtigen Offiziere;

zu **Nordermoor** — Janzens Gasthaus —
a) am 21. April, vorm. 11 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
b) am 21. April, nachmittags 1 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Brake** — Gasthaus Vereinigung —
a) am 23. April, vorm. 9½ Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1892 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 23. April, nachm. 12½ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1899;
c) am 24. April, vorm. 9½ Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1892;
d) am 24. April, nachm. 12½ Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1899;

zu **Dedesdorf** — Kaje — am 25. April, vorm. 10½ Uhr, für alle Mannschaften;

zu **Rodenkirchen** — Marktthamm —
a) am 26. April, vorm. 10 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
b) am 26. April, mittags 12 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Nordenham** — Union —
a) am 27. April, vorm. 10¼ Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1892 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 27. April, nachm. 2½ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1899;
c) am 28. April, vorm. 10¼ Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Stollhamm** — Bollings Gasthaus —
a) am 28. April, nachm. 4 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1892 und die gestellungspflichtigen Offiziere;
b) am 30. April, vorm. 11½ Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1899;
c) am 30. April, nachm. 1½ Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten.

2. im Bezirk des Meldeamts Wilhelmshaven:

zu **Hohenkirchen** — Kirche —
a) am 2. April, vorm. 9½ Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
b) am 2. April, nachm. 1 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Jever** — Kriegerdenkmal —
a) am 3. April, vorm. 10½ Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
b) am 3. April, nachm. 2 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Accum** — Ricklefs Wirtschaft —
a) am 4. April, vorm. 11 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
b) am 4. April, nachm. 2 Uhr, für sämtliche Ersatz-Reservisten;

zu **Wilhelmshaven** — Exerzierhaus — Ostfriesenstr. —
a) am 5. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 und 1888;
b) am 5. April, nachm. 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1889 und 1890;
c) am 6. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1891;
d) am 6. April, nachm. 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1892;
e) am 7. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1893;
f) am 7. April, nachm. 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1894;
g) am 9. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1895;
h) am 9. April, nachm. 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1896;
i) am 10. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
k) am 10. April, nachm. 3 Uhr, für sämtliche geübten Ersatz-Reservisten und die ungeübten der Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;
l) am 11. April, vorm. 8 Uhr, für ungeübte Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1890 bis einschl. 1892;
m) am 11. April, vorm. 10½ Uhr, für ungeübte Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1893 bis einschl. 1895 und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere, Offiziers-Aspiranten und Offizier-Stellvertreter Wilhelmshavens;
n) am 11. April, nachm. 3 Uhr, für ungeübte Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1896 bis einschl. 1890.

Oldenburg, den 20. Februar 1900.

Königliches Bezirks-Kommando I.

Bekanntmachung
für die
im Landwehrbezirk II Oldenburg im Monat April 1900 abzuhaltenden Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

1. Zu denselben haben zu erscheinen die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899 und zwar:
a) sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots, der Reserve und Marinereserve;
b) sämtliche Mannschaften der Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve;
c) die zur Disposition der Truppen- und Marineteile Beurlaubten (Dispositionsurlauber);
d) die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältniß zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen einschl. der als zeitig, sowie als dauernd halbinvalide anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften, soweit dieselben den Jahresklassen 1887 bis 1899 angehören;
e) diejenigen Mannschaften, welche als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig anerkannt sind und den Jahresklassen 1887 bis 1899 angehören.

Auf dem Deckel der Pässe ist angegeben, zu welcher Jahresklasse jeder einzelne gehört.

2. **Befreit** von dem Erscheinen zu den Kontroll-Versammlungen sind:
a) die **schiffahrttreibenden** sowie die **nach Holland beurlaubten** Mannschaften (Hollandsgänger), falls dieselben sich im Januar d. Js. zu den Schiffer-Kontroll-Versammlungen gestellt haben, oder zu der Zeit, wo die Frühjahrs-Kontroll-Versammlung stattfindet, zur See bezw. nach Holland abwesend sind, sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind (siehe Paß-Best. Ziff. 12a),
b) die als zeitig oder dauernd Ganzinvalide anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften.

3. Die Herren Offiziere 2c. haben an denjenigen Kontroll-Versammlungen teilzunehmen, deren Jahresklassen ihrem Dienstalter entsprechen. Trifft dies letztere nicht mehr zu, dann erscheinen sie zu den Kontroll-Versammlung der ältesten Jahresklassen der Landwehr 1. Aufgebots.

Anzug: Dienstanzug.

4. Besondere Gestellungsbefehle werden **nicht** ausgeschrieben, **auch nicht für die Herren Offiziere.**

5. Einer vorherigen Einsendung der Pässe bedarf es nicht, doch sind dieselben zu den Kontroll-Versammlungen **mitzubringen;** wer seinen Paß vergißt, wird bestraft (siehe Paß-Best. Ziffer 16).

Die Nichtgestellung zu den Kontroll-Versammlungen hat Arrest zur Folge. Erscheinen zu einer anderen, als der vorgeschriebenen Kontroll-Versammlung, wird bestraft (siehe Paß-Best. Ziffer 14).

6. Etwaige **Befreiungsgesuche** sind dem Hauptmeldeamt II Oldenburg **eingehend begründet** und so frühzeitig einzureichen, daß dem Bittsteller noch vor dem Tage, an welchem er zu der Kontroll-Versammlung zu erscheinen hat, eine Entscheidung über sein Gesuch zugestellt werden kann (siehe Paß-Best. Ziffer 12b).

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so **unvorhergesehen** eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig genug eingereicht werden kann, verhindert ist, zu der Kontroll-Versammlung zu kommen, muß **vorher** oder spätestens zur Stunde der Kontroll-Versammlung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde, bezw. durch ein ärztliches Attest entschuldigt werden (siehe Paß-Best. Ziff. 12b).

Da den gedienten Mannschaften der Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 die Füße gemessen werden, haben dieselben mit reinen Füßen und reiner Fußbekleidung zur Kontroll-Versammlungen zu erscheinen.

7. Die Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt:

in **Ahlhorn** am Donnerstag, den 5. April, vormittags 9.45 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter 1a bis e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Wildeshausen** — Saal des Gastwirts Immor — am Donnerstag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis 1e bezeichneten Mannschaften 2c.;

am Freitag, den 6. April, vormittags 8 Uhr: sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

in **Visbeck** am Freitag, den 6. April, vormittags 11.45 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a bis 1e aufgeführten Mannschaften;

in **Vechta** — Melchers Saal — am Sonnabend, den 7. April, vormittags 10.30 Uhr: hierzu von den unter Ziffer 1a, 1c, d, 1e aufgeführten Mannschaften 2c. die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1899;

am Sonnabend, den 7. April, nachmittags 1 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;

in **Lohne** — Platz beim Denkmal — am Montag, den 9. April, vorm. 11.30 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a bis einschl. 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Steinfeld** — Platz bei der alten Kirche — am Montag, den 9. April, nachm. 4 Uhr: hierzu wie vorstehend;

in **Damme** — im Saal der Gastwirtschaft vor dem Esche — am Dienstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

am Dienstag, den 10. April, nachm. 12.30 Uhr: sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

in **Dinklage** am Mittwoch, den 11. April, vorm. 8,30 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

am Mittwoch, den 11. April, vorm. 11,30 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine 2c.;

in **Essen** am Donnerstag, den 19. April, vorm. 10,30 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a bis einschl. 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Löningen** am Donnerstag, den 19. April, nachm. 1,30 Uhr, hierzu wie vorstehend;

in **Lastrup** am Freitag, den 20. April, vorm. 8,30 Uhr, hierzu wie vorstehend;

in **Mollbergen** am Freitag, den 20. April, nachm. 1 Uhr, hierzu wie vorstehend;

in **Cloppenburg** — im Saale des Gastwirts August Diekmann — am Sonnabend, den 21. April, vorm. 10 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

am Sonnabend, den 21. April, nachm. 1,30 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

in **Friesoythe** am Montag, den 23. April, nachm. 1 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a bis einschl. 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Ramsloh** am Dienstag, den 24. April, vorm. 9,30 Uhr, hierzu wie vorstehend;

in **Barßel** am Dienstag, den 24. April, nachm. 1,45 Uhr, hierzu wie vorstehend;

für **Oldenburg Stadt** — in Doodts Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 — am Donnerstag, den 19. April, vorm. 9 Uhr, hierzu die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1889 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Donnerstag, den 19. April, nachm. 3½ Uhr, von den Ersatzreservisten der Armee und Marine die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1891;

am Freitag, den 20. April, vorm. 9 Uhr, die Jahresklassen 1890 bis einschl. 1892 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Freitag, den 20. April, nachm. 3½ Uhr, die Jahresklassen 1893 bis einschl. 1895 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Sonnabend, den 21. April, vorm. 9 Uhr, von den Ersatzreservisten der Armee und Marine die Jahresklassen 1892 bis einschl. 1899;

am Sonnabend, den 21. April, nachm. 3½ Uhr, die Jahresklassen 1896 bis einschl. 1899 der unter Ziffer 1a, sowie die unter Ziffer 1c bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

für **Oldenburg Land** — in Doodts Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 — am Montag, den 23. April, vorm. 9 Uhr, hierzu von den unter 1a, 1d und 1e aufgeführten Mannschaften 2c. die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1890;

am Montag, den 23. April, nachm. 3½ Uhr, die Jahresklassen 1891 bis einschl. 1894 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Dienstag, den 24. April, vorm. 9 Uhr, die Jahresklassen 1895 bis einschl. 1899 der unter Ziffer 1a, sowie die unter Ziffer 1c bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

am Dienstag, den 24. April, nachm. 3½ Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

in **Osternburg** — in Dreisers Saal — am Mittwoch, den 25. April, vorm. 9 Uhr, hierzu von den unter Ziffer 1a, 1d und 1e aufgeführten Mannschaften 2c. die Jahresklassen 1887 bis einschl. 1891;

am Mittwoch, den 25. April, nachm. 3½ Uhr, die Jahresklassen 1892 bis einschl. 1899 der unter Ziffer 1a, sowie die unter Ziffer 1c bis einschl. 1e bezeichneten Mannschaften 2c.;

am Donnerstag, den 26. April, vorm. 9 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

in **Sandkrug** am Donnerstag, den 26. April, nachm. 3,15 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a bis 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Westerstede** — Bahnhofshotel — am Freitag, den 27. April, vorm. 9½ Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 von a bis e aufgeführten Mannschaften 2c.;

in **Apen** — Hinrichs Saal — am Freitag, den 27. April, nachm. 3 Uhr, hierzu wie vorstehend;

in **Zwischenahn** am Sonnabend, den 28. April, vorm. 8,45 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis einschl. 1e aufgeführten Mannschaften 2c.;

am Sonnabend, den 28. April nachm. 2,30 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine;

Landesbibliothek Oldenburg

in **Rastede** am Montag, den 30. April, vorm. 8,30 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1a, 1c bis einschl. 1e bezeichneten Mannschaften;

am Montag, den 30. April, vorm. 11,45 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Armee und Marine.

Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden besonders gebeten, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses thunlichst mitzuwirken, sowie den Kontrollpflichtigen zu empfehlen, die in ihren Pässen enthaltenen Bestimmungen vorher durchzulesen.

Inbezug auf die Zeit ist die Uhr der Eisenahn und der Post maßgend.

Oldenburg, im März 1900.

Königl. Bezirkskommando II.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaß, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven. Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2 — Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Anzeigen.

Verkauf einer Gastwirtschaft und Handlung.

Zetel. Der Kaufman u. Gastwirt **Heinr. Eiben** hierselbst beabsichtigt, seine im hiesigen Orte belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zur Handlung und Gastwirtschaft eingerichteten Wohnhause nebst Scheune u. großem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Termin zum Verkauf ist auf

Sonnabend, den 24. März,

nachm. 5 Uhr,

in des Verkäufers Wohnhause angesetzt.

Die Gebäulichkeiten sind fast neu und gut erhalten. Das Wohnhaus enthält einen großen Tanzsalon, viele geräumige Zimmer und einen schönen Keller, sodaß es für ein größeres Geschäft sehr passend ist. Der Garten ist bester Bonität.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß, wenn nur irgend annehmbar geboten wird, ein Verkauf abgeschlossen werden soll.

W. Ahlhorn, Aukt.

An dem zwischen den Amannschen Häusern und der Restauration „Zur fröhlichen Wiederkunft" belegenen Wege sind

mehrere Bauplätze

preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der

Auktionator **W. Köhler,**
Gottorpstr.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 4 Tische, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 6 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Glasschrank, 1 Geldschrank, 5 Warenschränke, 3 Vertikows, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 4 Spiegel, 1 Regulator, 2 Tresen, 3 Reolen und eine Partie Tuch.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

2 Sofas, 3 Tische, 5 Stühle, 1 Spiegel, 5 Bilder, 1 Glasschrank, 1 kl. Schrank, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Vertikow, 3 Borten, 1 Sekretär, 1 Handwagen und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Bruteier von rebhf. Italienern, Dtzd. 3 Mark. Georgstraße 3.

Tapeten.

In diesem Jahre sind die

Neuheiten

in der Tapeten-Branche, der modernen Geschmacksrichtung Rechnung tragend, besonders reichhaltig. Die Preise sind überraschend billig.

ca. 400 ältere Tapeten-Muster,

die nicht weitergeführt werden sollen, habe ich zum

Ausverkauf

gestellt und die Preise für dieselben ganz außergewöhnlich ermäßigt.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 23. März d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

6 Nähmaschinen, 4 Sofas, 8 Tische, 12 Stühle, 4 div. Uhren, 3 Bettstellen, 4 Spiegel, 10 Bilder, 2 Lampen, 2 Teppiche, 4 Glasschränke, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 2 Pulte, 1 Koffer, 1 Vertikow, 1 Fahrrad, 1 Trommel und sonstige Gegenstände;

ferner: 9 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Honigverkauf.

Bin am **Mittwoch,** den **21. d. M.,** zum letzten Male zwecks **Honigverkauf** im Saale der **Markthalle.**

Garrel. **Georg Thoben.**

Für Konfirmanden

empfehle

in großer Auswahl Glacee-Handschuhe von 1 Mark an, baumwollene Handschuhe von 25 Pfg. an, Korsetts, tadelloser Sitz, in größter Auswahl von 75 Pfg. an,

Broschen,

sowie sämtliche Schmucksachen zu den billigsten en-gros-Preisen,

Hüte

in Stroh und Filz, Krawatten, Kragen, Manschetten, Vorhemde und Taschentücher in allen Preislagen,

Schürzen

für Küche und Haus in den reizendsten Neuheiten, Haarkämme, Feile, Nadeln u. s. w.

H. Hitzegrad.

Heirat. Wer reich und glücklich heiraten will, verl. Prosp. umsonst. Journal Charlottenburg 2.

Holz-Auktion

in

Bremen

auf dem Lagerplatze des Herrn **J. H. W. Landré jr.** auf dem **Dreieck,** am **Kopfende des Sicherheitshafens,** am

Montag, d. 26. März 1900,

vormittags 10½ Uhr:

3700 Stück 1×5" Rotholz-Dielen,
10,000 Stück ⅝×4½" dito,
10,000 Stück ¾×4½" dito,
9000 Stück ⅝×3" Rot- u. Weißholz-Dielen,
5000 Stück ⅝×2½" dito,
5000 Stück ¾×4", 4½", 5½" Weißholz-Dielen,
2000 1×4" dito

und diverse andere Sorten in paßlichen Cavelingen.

Besichtigung vor u. bei der Auktion.

Aug. Strassburg & Sohn,
beeidigte Börsenmakler.

Restaurant
Zum Kronprinzen,
Inh.: **Ad. Ulrich,** Grünestr.

Diners von 12 bis 3 Uhr, Couvert 1.50 u. 1.⁄⁄, im Abonnement 80 ₰,
à la carte zu jeder Tageszeit.

Zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten

halte ich meinen Saal bestens empfohlen.

Auch habe ich meine Vereinszimmer in verschiedenen Größen noch einige Abende in der Woche zu vergeben.

Größere Summen,

aber nur gegen pupillarische Sicherheit, können durch mich bezogen werden. Zinsfuß mäßig. Sicherheitsnachweis erforderlich.

J. A. Behnke, Rchstlr.,
Oldenburg, Theaterwall 11.

Konkurs-Ausverkauf.

Der Rest des zur Konkursmasse der Firma

Georg Nolte i. L.

gehörigen Lagers in

Stabeisen, Eisen- u. Kurzwaren

soll innerhalb der **nächsten Wochen** ausverkauft werden.

Vorhanden sind noch:

Oefen, emaill. Sachen, Geräte und Werkzeuge für Maurer, Zimmerer, Sattler, Tischler, Schlosser, Schmiede etc., Thürbeschläge, Schlösser, Forken, Schüppen, Schrauben, Ketten usw.

Die Preise sind ganz erheblich herabgesetzt, z. T. unter dem halben Einkaufspreis.

Der Verwalter.
W. Köhler, Aukt.

Der so sehr **beliebte**

Triumph-Stiefel

für **Herren** u. **Damen** ist in großer Auswahl eingetroffen.

Julius Rösser,

Billigste Preise. ⋮ Achtern- u. Ritterstraße-Ecke. ⋮ Streng reelle Bedienung.

Immobilverkauf.

Großenmeer. Schmiedemeister **Gerh. von Häfen** zu **Wolfstraße** will seine **Immobilien,** als:

a. das von ihm bewohnte, **unmittelbar an der Gemeindechaussee an bester Lage belegene Grundstück,** groß 0,1831 ha, **mit neuem massiven Hause,** auch Kofen, **passend für jeden Handwerksbetrieb,**

b. das zu **Delfshausen** (am Langewischdamm) **belegene Moor,** groß 4 Jück, zu ¾ im Grünen, ¼ mit Roggen besäet, sehr ertragfähig,

zum sofortigen Antritt, bezw. auf nächsten Mai durch den Unterzeichneten **unter der Hand verkaufen lassen.**

Reflektanten wollen sich ehestens melden. **C. Haake,** Aukt.

Zu verk. 1 gr. Doppelfenster, 1 Borte, 1 esch. Waschkommode, 1 sch. 2löch. Petr.-masch., v. Kupfergesch. Humboldtstr. 37.

Zu vk. 2 s. gt. Spieldosen, 1 Herren-Zither, 2 Kunstgem., 2 Schnepf. u. 2 Rebh. darst. u. sonst. Humboldtstr. 37.

Zu verk. e. nahe a. Kalb. stehe. **Kuh. F. Henke,** Bremer Chaussee.

Osternburg. Gesucht ein **Schuhmacherlehrl.** Nachzufr. Weidenstr. 9.

Hankhausen. Zu verk.: **1 sehr gut erhaltener Blasebalg, 1 Ambos, 1 Speerhorn** sowie **eine Schmiede z. Abbruch. Fr. Kuck.**

Etzhorn. Bruteier von schweren grauen Enten, Stck. 15 ₰. Herm. Harms.

Zu verk. wegen Aufgabe des Haushalts: 1 zweischläf. Bettst. m. Sprungfederrahmen u. Matratze, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, sowie viele andere Sachen. Augustistraße 38.

Noch zu verk. 1 mahag. Eckschr., s. sch., 1 do. Sofa-Tisch, 1 do. Schaut., 1 Küchenschr. m. Aufs. Humboldtstr. 37.

Billig zu verkaufen zwei **guterhaltene Kinderwagen** mit Gummireifen, 3- u. 4rädrig. Peterstraße 12.

Ein sehr gut erhaltenes Tourenrad steht billig zum Verkauf. Nelkenstraße 26.

Ofen. Kann diesen Sommer Vieh auf guter Weide in Grasung nehmen. **Georg Hespe.**

Tweelbäke. Zu verk. e. nah. a. Kalb. stehende Quene. **H. Uhlenberg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf
in Hatten.

In Auftrag habe ich in Hatten ein an bester Lage nahe der Kirche belegenes, massiv erbautes Wohnhaus mit kleinem Garten mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen ist dasselbe sehr für einen Kaufmann, Bäcker, Klempner oder Sattler passend.

Sonnabend, den 24. März,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich in **von Linderns** Wirtshause in **Hatten** anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Immobil-Verkauf.

Das den Erben der Wittwe des weil. H. G. Fuhrken gehörige, zu Donnerschwee an der Chaussee nach dem Exerzierplatz belegene Immobil, bestehend aus Wohnhaus Nr. 125 nebst großem Hintergebäude ꝛc. und ca. 33 ar großem Obst- und Gemüsegarten, habe ich unter der Hand mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, eventl. auch zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Gartenland-Verpachtung.

Die zu den früher Calberlaschen Ländereien gehörige, zu Osternburg an der Sandstraße belegene große Wiese soll am

Freitag, den 23. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle in passenden Abteilungen zu Gartenland öffentl. meistbietend auf mehrere Jahre durch mich verpachtet werden.

Wilh. Müller, Rechnstllr.

Land-Verkauf
in Metjendorf.

Der Landmann Gerh. Hinrich Stolle zu Metjendorf beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen

Stelle,

ca. 40 Sch.-S. Ländereien, im ganzen oder auch in einzelne Baustellen zerlegt, mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte **zu verkaufen,** und wollen Kaufliebhaber ehestens mit mir in Unterhandlung treten.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Brinksitzers **W. Jacobi** zu **Littel** beabsichtigen, ihre daselbst belegene

Brinsitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 7,4395 ha Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 24. März d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Neuhaus' Wirtshause** in **Littel** statt und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. August Dannenbohm.**

4 hochfeine
junge Jagdhunde

preiswert abzugeben.

B. Haslinde,
Ohmstede i. Gr. Oldenburg.

Zum gründlichen **Erlernen des Schneiderns** suche noch einige **junge Mädchen.** **Johanna Ebolé,** Steinweg Nr. 8, part.

Neusüdende. Zu verk. eine junge **gute Kuh. Friedr. Niehaus.**

Zwischenahn.
Drahtgeflecht, Einfriedigungsdraht, Stacheldraht

empfiehlt billigst

Justus Fischer.

Ein sehr gut erhaltenes Tourenrad steht billig zum Verkauf.
Nelkenstraße 26.

Sauerkohl,
per Pfd. 8 ₰,
grüne Bohnen,
per Pfd. 15 ₰,
empfiehlt
H. Stöltje,
Alexanderstraße 25a.

Schöne Plockwurst,
sowie
Kochmettwurst,
empfiehlt billigst
H. Stöltje,
Alexanderstraße 25a.

Ger. ammerl. Speck
per Pfd. 70 ₰,
bei ganzen Seiten entsprechend billiger,
empfiehlt
H. Stöltje,
Alexanderstraße 25a.

Jeden Freitag
frische Seefische
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen H. Stöltje,
Alexanderstr. 25a.

Korsetts,

sehr haltbar in Stoff u. Arbeit, feine Ausstattung, unzerbrechliche (Patent-) leichte Federn, vorzüglich in Formen, daher sehr bequem im Tragen u. unschädlich.

Unterziehzeuge und Strümpfe,
auch traf eine reiche Auswahl
Schürzen
ein in reizenden Neuheiten, für Küche und Haus. Preise billig.

A. Hanel.

Buchenfadenholz
hat billig abzugeben **Gut Loy.**

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Pflanztannen,

Fichten und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Bäke. Zu verk. eine Ende April kalbende **Kuh. Aug. Pape.**

Zeichnen- u. Zuschneide-Kursus.
Eintritt jederzeit.
Anfert. von Kostümen jeder Art.
Frau **Emma Witte,** Damen-Konf.,
Kurwickstraße 9.

Reith.

Zu verkaufen **500 Fiehmen** gutes **Dach- u. Deckreith.**

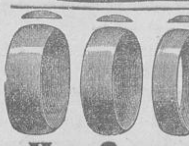
Zu erfragen bei **H. Gramberg,** **Oldenburg,** Markt 19.

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.



Massiv goldene
Trauringe
mit Reichsstempel von **4** bis **30** Mk.,
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl,

Konfirmations-Geschenke

in großer Auswahl:
Uhren, Ketten, Ringe, Kolliers, Broschen, Tuchnadeln, Knöpfe usw. ganz billig bis hochfein
empfiehlt

G. D. Wempe,
Juwelier,
Langestr. 35. Langestr. 35.

D. R. Patent 84299. **Blut-Kraftfutter** D. R. Patent 84299.

der deutschen Futterstoff-Fabrik, Bremen,
wird den Herren Pferde- und Viehbesitzern als **bestes** und **billigstes Bei- und Kraftfutter** für **Pferde, Mast-, Milchvieh** und **Schweine** empfohlen.

Blut-Kraftfutter
enthält laut Analyse des Herrn Doktor P. Petersen vom 27. Juni 1899
20 % Proteïn und Fett.
Lager in **Oldenburg** bei Herren: **Wilhelm Kathmann, J. Frerichs & Sohn.**

Bei
Gicht
Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Saligenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form nur in Apotheken. Wo nicht, bes. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co., München 88** von welchen an Interessenten eine ausführliche Broschüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Carton Pillen M. 4.—. 50 Pillen enthalten: 0,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Drag.)

Herr Steuerbeamter **Hinze** schreibt: **Kempen, 14. December 1899.** Die im Monat August von Ihnen bezogenen Gichtpulver haben bei mir ihre größte Befriedigung hervorgerufen. Ich sage Ihnen hierdurch meinen besten Dank, indem ich einem jeden Gichtleidenden Ihre Antiarthrin-Pulver nur empfehlen kann, denn ihre Wirkung auf diese Krankheit ist wunderbar. Jetzt bei diesen Witterungsverhältnissen spüre ich wieder ein wenig Schmerzen in beiden Beinen, namentlich in den unteren Extremitäten. Um auch diese wieder zu beseitigen, bitte ich Sie recht sehr, ob Sie nicht so freundlich sein wollen und mir noch einmal eine Schachtel von 50 Stück gegen Nachnahme übersenden zu lassen. In der Hoffnung, daß die Sendung recht bald hier eintreffen möge, sage hiermit noch einmal meinen vielfachen Dank.

Hausfrauen kauft nur
Schmidt'ches Kaffeemehl,
erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Fertige
Konfirmanden-Anzüge,
11 M, 13 M, 15 M, 17 M, 19 M bis 32 M,
die besten, in eigener Werkstatt angefertigt.
Größte Auswahl in **sämtlichen Stoffen.**
Anfertigung nach Maß. Billigste Preise.
Sodann empfehle:
Konfirmanden-Hüte von 1.50 bis 3 Mk.,
Wäsche, Shlipse usw.
in größter Auswahl.

Gerh. Bunjes,
äußerer Damm 24.

Elmendorf. Billig zu verkaufen eine gutgehende fast neue
Dreschmaschine.
G. Oeltjenbruns.

Zu verkaufen mehrere leere **Weinfässer,** ca. 1000 Liter haltend, passend für Jauchefässer.
W. Brünjes, Weinhandlung.

Ofenlack,
Bronze in allen Farben,
Lacke
für Brandmalerei und Kerbschnitzerei empfiehlt
Fr. Spanhake,
kl. Kirchenstr. 7.

Ohmstede. Zu verkaufen eine
Prämienstute
mit Saugfüllen, 7 Jahre alt, lammfromm. **A. Hanken.**

Zu kaufen gesucht **Tresen** und **Reole.** **Kurwickstraße 11.**

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. Heinrich Eilers.

Gebrauchtes Damenrad, vorzügl. Marke, preiswert zu verk. **L. Meyer,** verl. Gartenstr., Marschweg 1.

Obstbäume,
Allee- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen ꝛc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Edewecht.

Zu verkaufen
Roggenstroh,
pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Zwischenahn.
Peru-Guano
(mit der Füllhornmarke),
Knochenmehl-Superphosphat
habe stets auf Lager.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Original
Uelzener Saathafer, Spörgel, Feldbohnen, Klee, Gras, Leinsaat,
sowie sämtliche
Garten- u. Blumen-Sämereien
von der Firma **Ernst & v. Speckelsen-Hamburg**
empfiehlt in bekannter bester Qualität
Justus Fischer.

Feld-, Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt in bester Qualität
D. Walljes.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg